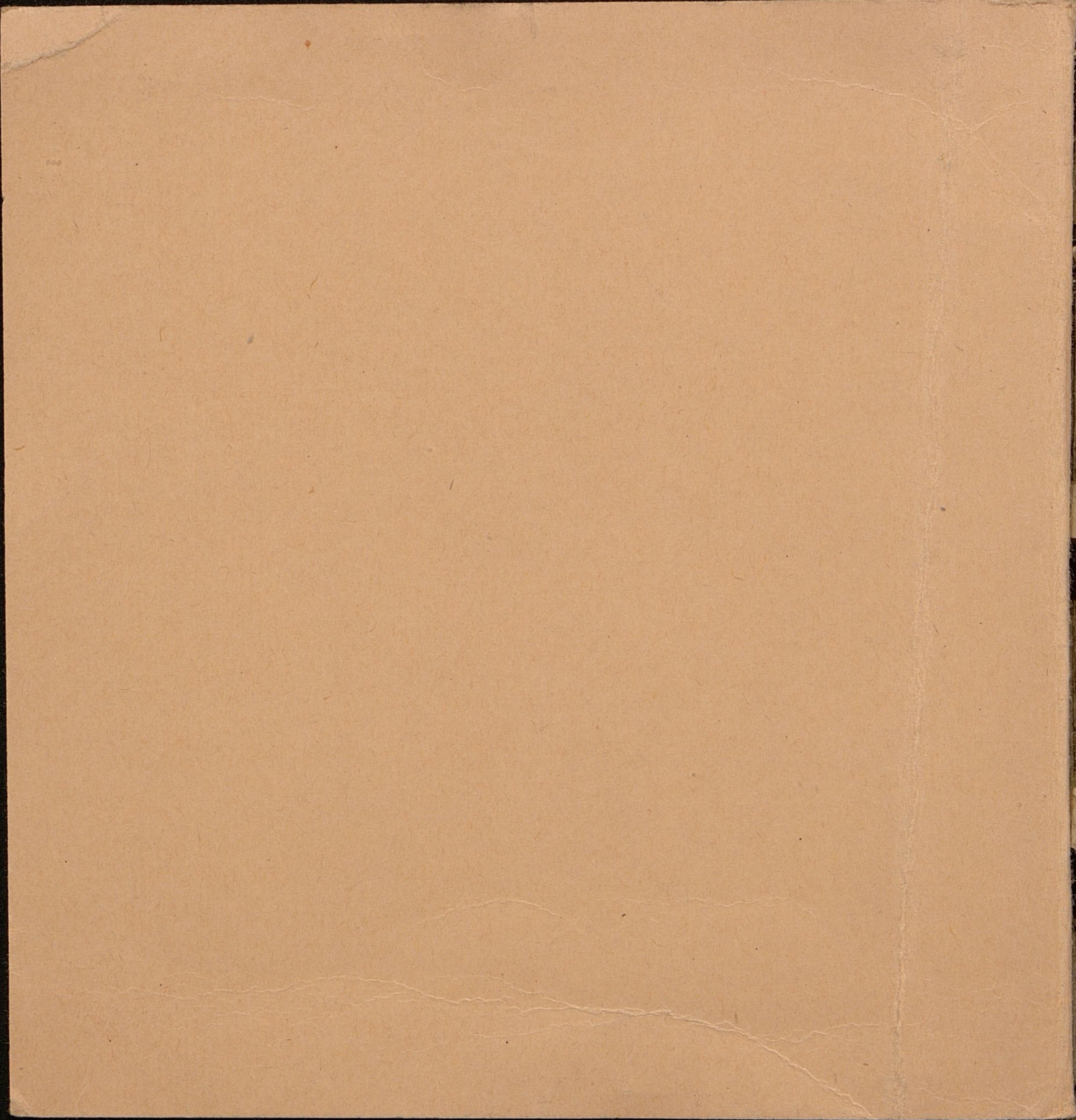




VD 17





Wolke

109.

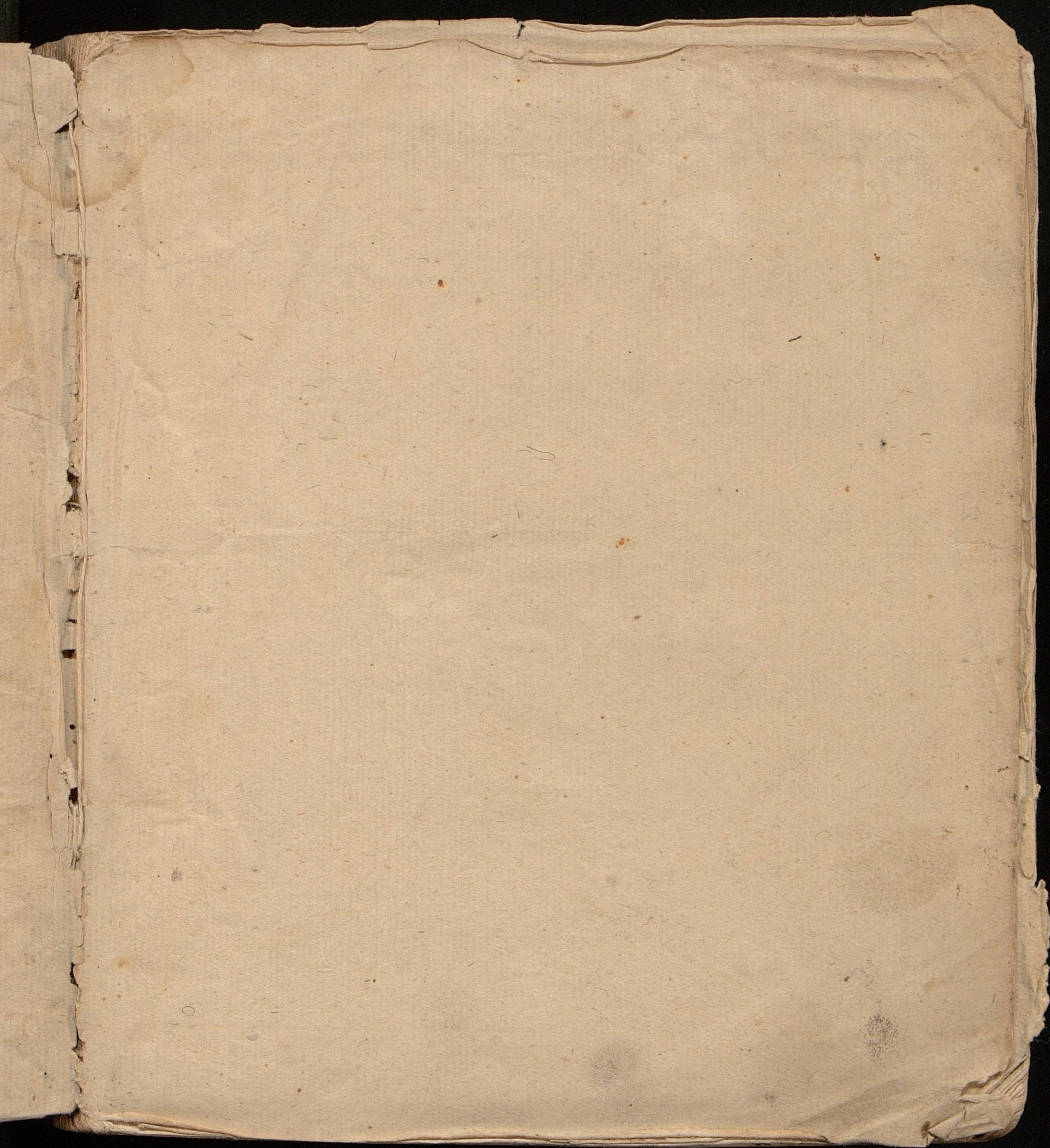


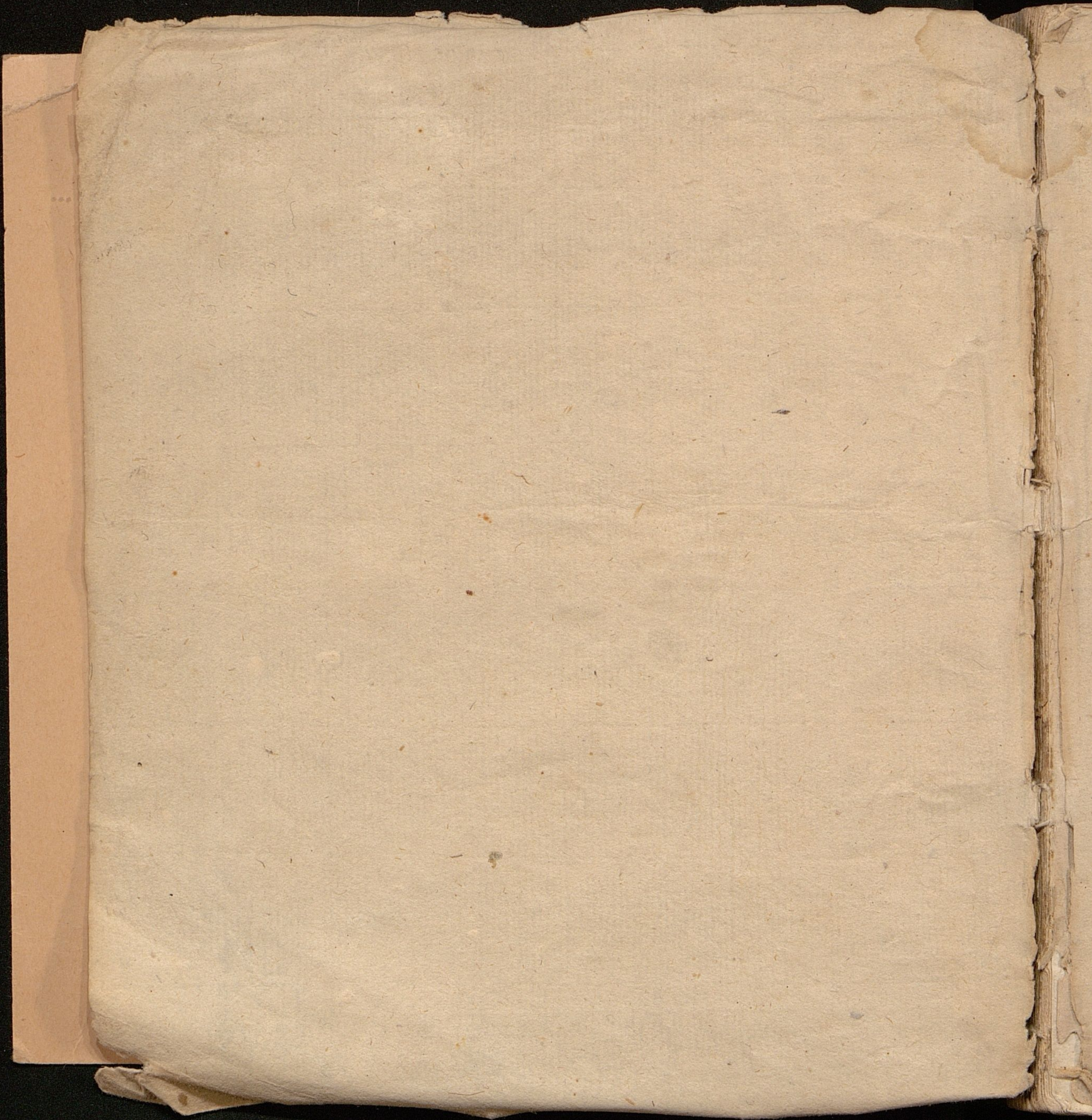
78 L 1678

0142









1672



78 L 16 78

AK

BEATITUDINIS FUTURÆ
PRÆGUSTUS.

Das ist:

Vorschmack /
Künfftiger Seeligkeit.

Als die

Hoch-Edelgebohrne / Hoch-Ehren Tugendreiche

Frau Anna Maria

Von der Schulenburg /

Des auch

Hoch-Edelgebohrnen / Gestrengen und Besten /

Herrn Franzen /

von Königsmarck /

Zu Loburg und auff Padegrin Erb-Herrns / hinterblie-
benen Frau Wittiben /

W-iche geboren / Anno 1593. und als Sie in dieser Welt /
Christlich gelebet / 72. Jahr / Selig von dannen geschieden / Anno
1665. den 12. Junij. Darauff Christ-Adelichen brauch nach /
den 12. Julij / in der Fürstl. Schloß-Kirchen / zu St.
Bartholomai / in Zerbst / in Ihr Ruhe-Kammerlein /
beygesetzt worden /

Auß den Worten Davids:

Schmecket und sehet wie Freundlich der Herr ist ꝛ.

Psal. XXXIV. v. 7. 8. 9. seqq.

Genommen und gezeiget /

von

JOHANNE DÜRRIO, D.

Hoffprediaern und Superint. daselbst.

Zerbst / Gedruet bey Joachim Palmen.



Der Wohlsehligen
Frauen von Königsmarcken /
Gebührner von der Schulenburg/
hinterlassenen
Frauen Töchtern /
Denen Hoch-Edelgebohrnen/ und Hoch-Zugendreichen/
Frauen Anna Elisabeth Stammerin/
Gebührnen von Königsmarckin /
Wittib /

Und
Frauen Margaretha Sophia /
Gebührne von Königsmarckin
Aniso (Tit.) Herrn Melchior Hinrich von Thümen/
Zu Stangenhagen / Eheliesthen /
Wie auch sämbtlichen /
Hoch = Adelichen
Kindes = Kindern /
Ubergiebet / auff anhalten / diese
Leichen- Predigt /

Mit Anwünschung Göttlichen Trosts / Raths /
Hülffe/und Segens/an Seel und Leib/ durch
JESUM Christum/

JOHANNES DÜRRIUS, D.



In JESU Namen / Amen.

Duß walt der Herr unser Gott / Vater /
Sohn und Heiliger Geist / welcher auch
in dieser Welt / seine Gläubige schmecken läst /
wie freundlich Er sey / in dem Er der Elenden
Gebet erhöret / durch der Engel Wach / vielen
Unfall wehret / un̄ ganz mildiglich alles Gutes
bescheret / der sey auch aniko uns allen freund-
lich / und wende mit seiner Freundlichkeit / alles
Leid und Traurigkeit / in einen süßen Vor-
schmack / der Ewigen Freud und Seligkeit /
Amen / durch Jesum Christum Amen.

Liebte und Andächtige / in Chri-
sto Jesu / Unserm einigen Tröster
und Heylande / ob sich zwar / fromme /
Christ-Gläubige Herzen / dessen gar wohl
bescheiden / es gebühre Ihnen nicht / Gott zu lehren / und
Ihme Ihr Ende zubeschreiben ; Jedemnoch / bitten sie
aus Kindlichen-Vertrauen / wo es seyn könne / umb ei-
nen sanfften / säuberlichen Abschied / auß dieser
Welt.

O Herr / gib mir in Todes- Pein /
 Ein sauberlichs Geberde : / :
 Und hilff / daß mir das Herze mein /
 Sein sanfft gebrochen werde :
 Und wie ein Liecht ohn übrig Weh /
 Auff dein Unschuldig Blut vergeh /
 Das du für mich Vergossen.

Wenn nun der Barmherzige Gott / nach seinen Vä-
 terlichen wohlgefalle / diese Bitte gewehret / der hats war-
 lich / für eine grosse Gnade zuerkennen. Als den / der Herr
 Lutherus / es dafür gehalten / und einmahls geschrieben:
 Es begeben sich oft gar erbärmliche Fälle / und ist gewiß /
 eine Unaussprechliche Gnade Gottes / wann ein Mensch /
 sein Christlich und sauberlich / auß der Welt Abschied
 nimmt. Denen Hinterlassenen / Betrübeten / ist solches zu-
 mahl sehr tröstlich. In der Kirchen- Historia / sind sonder-
 lich die exempla derer / angemerket / so mit feinen Geber-
 den / diese Welt gesegnet / und ist iso nicht noth / derselben
 viel zu erzehlen. An einem ist es gnug. Der Fromme Bi-
 schoff / Ambrosius, soll in seinem Tode / daß Haupt ge-
 neiget / und seine Arm außgestreckt haben / daß er
 also in Gestalt eines Creuzigten / gestorben ist.

Umb ein sanfftes / Christ = Sauberliches En-
 de / hat / in Ihrem Leben / Gott im Himmel / oft herz-
 lich angeruffen / die Weiland / Hoch- Edelgebohrne /
 viel

Pauli-
 nus in
 vita
 Ambro-
 si.

Künfftigen Seeligkeit.

viel Ehr- und Tugendfame Frau / Anna Maria / gebohrne von der Schulenburg / verwitwete Frau von Königsmarckin. Was ist geschehen? Der grosse Gott / hat dieser Hoch-Adelichen / Christlichen Matron, ihre Bitte in gnaden erhöret / da Sie am 12. Tage / des abgewichenen Monats Junij / nach Mittage um 1. Uhr / ihr zeitliches Lebē / mit gar feinē / stillen und sauberlichen Gebärden / beschlossen. Nach dem zuvor / Gott dem Himmlischen Vater / Sie Ihre Seele / zu treuen Händen befohlen / und sich festiglich / in die Blutigen Wunden / ihres Erlösers **JESU** Christi / mit kindlichen Vertrauen / eingeschlossen hatte. Wie solches / denen Hoch-Adelichen / hinterbliebenen Nahen- anverwandten und Freunden / zum Trost / alle damals Umbstehende / benebenst mir / bezeugen können.

Also und dergestalt / hat auch in Ihrem Tode / die Hoch-Adeliche Frau von Königsmarckin / geschmecket / wie freundlich der Herr sey / und wiewohl allen denen sey / die **GOTT** vertrauen. Gestalt Sie denn / auch Uns einen solchen Leichen-Text erwöhlet und fürgeleget / dabey wir allerseits / zu förderst aber / welchen dieser Trauer und Todesfall nahe zu Herzen gehet / inne werden können / wie freundlich der Herr sey / der schon in dieser betrüben Mühseligkeit / denen seinigen

A iij

ger-

Vorsmack / der

gerne gönnet / einen süßen Vorsmack / künfftiger
Himlischen Freude und Seligkeit / auß dem 34.
Psalm. Davids / v. 7. & seqq.

Wir sind Heute / an der Seel. Frauen von
Königsmarckin / letzten Ehren- Tage / in dem
Trauer- Hause / deßwegen zusammen kommen / den erkieseten
Leichen- Text Zubetrachten / und hierunter / der Hoch-
Adelichen Frauen / Ihren letzten Willen zuerfüllen. Da-
mit es aber alles gereiche **GOTT** zu Ehren / denen Hoch-
Adelichen / Leidtragenden Anverwandten / zum
Trost / und Uns allen / zu heilsamen / ersprißlichen Nutzen /
wollen wir Uns für dem Thron der Göttlichen Maje-
stät demütigen / und im Namen **IESU** Christi / mit
einander Beten / das Heilige Vater Unser. &c.

TEXTUS.

Pl. 34. v. 7. 8. 9. 10. 11.

Da dieser Elende rieß / höret der
HERR / und halff Ihm aus allen seinen
Nöthen. Der Engel des HERRN / La-
gert sich umb die her / so ihn fürchten /
und hilfft Ihnen aus. Schmecket und
seheth

seheth wie freundlich der HERR ist / wohl dem / der auff Ihn Trauet. Fürchtet den HERRN ihr seine Heiligen / denn die ihn Fürchten / haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und Hungern / aber die den HERRN suchen / haben keinen Mangel / an irgend einem Gut.

Eingang.

Andächtige und Geliebte / in Christo Jesu unserm Heylande / wenn der König David / mit freudigen Muth / in diese Wort herausbricht : Ich aber / HERR / will Satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ps. 17. So leget er uns Zwen sonderliche Bilder für / selbige recht wohl zu betrachten.

Das Erste ist / ein gar herrliches Lebens-Bild. In dem Er redet de Futurâ Saturatione, von künfftiger Sättigung / vollkommener Vergnügung / und herküniglicher Erfreuung. Nemlich / in dem ewigen Leben / da die Auserwehlten Gottes / sollen Gesättiget

Ps. 17. v.
15.

Pf. 91. v.
16.

Luc. 16.
v. 21.

Pf. 80. v.
6.

Pf. 23. v.
3.

Matth.
8. v. 10.

get werden / mit langen Leben / und Ewiger
Freude / Pf. 91. Es ist hier in der Welt / ein rechtes Hun-
ger und Kummer-Land. Der fromme Lazarus / liegt noch
gar oft / dem Reichen Schlemier für der Thür / begehret
sich zusättigen von den Brosamen / un ist niemand
der sie ihn giebet. Luc. 16. Zumahl / ist es erbärmlich /
anzusehen / wenn in diesem Jammerthal / bald hier / bald
da / ein gläubiges Häufflein sitzt / welches Gott der
Herr / nach seinen Väterlichen Wohlgefallen / Speiset
mit Thränen-Brod / und träncket mit grossem
Maß voll Thränen. Pf. 80. Wie oft / müsten
Christ-Gläubige Herzen / gar verschmachten / wann der
Barmherzige Gott / sie nicht mit dem verborgenen
Manna / seines Göttlichen Trostes / Stärckete / und
aus den Lebendigen Brünlein Israelis erfrischete. Aber
so wohl thut Gott an ihrer Seelen / durch sein heiliges
Wort und Sacramenten / daß sie mit David rühmen und
sagen: Der Herr erquicket meine Seele / umb
seines Namens willen. Pf. 23.

Wie man nun in der Welt siehet / viel Hunger /
und Kummer-Bilder: Also wird man demahleins
sehen / eitel Herrliche / schöne Lebens-Bilder. Wie
herrlich wird es anzuschauen seyn / wenn die Auserwehl-
ten Gottes / mit Abraham / Isaac und Jacob
im Himmelreich / werden zu Tische sitzen. Matth.
8. Da

künfftigen Seligkeit.

8. Da werden sie Truncken werden von den reichen Gütern des Hauses Gottes / sie werden geträncket werden mit Bollust / als mit einem Strom. Ps. 36. Es wird reichlich erfüllet werden / was Gott seinen Treuen Knechten / auff schwere Creutz Arbeit / verheissen hat : **S**ihe / meine Knechte sollen Essen. **S**ihe / meine Knechte sollen Trincken. **S**ihe / meine Knechte sollen Frölich seyn. **S**ihe / meine Knechte sollen für gutem Muth Jauchzen. Esa. 65. Da werden die Schäßlein Christi / Leben / und volle gnüge / haben. Joh. 10. In dieser Eitelkeit klaget der Reiche und weise König Salomo : Das Auge sihet sich nimmer satt / und das Ohr / höret sich nimmer satt. Eccl. 1. Dort aber / werden die Gläubigen Kinder Gottes / nicht zu klagen haben. Ihre Augen werden sich sättigen / mit dem schönen Anschauen Gottes. Den sie werden Gott sehen / wie Er ist. 1. Joh. 3. Ihre Ohren werden Gesättiget werden / mit dem lieblichen Engel = Gesang : Heilig / Heilig / Heilig / ist unser Gott / der Herr Zebaoth / alle Land sind seiner Ehren voll. Esa. 6. Leib und Seel wird sich freuen / in dem Lebendigen Gott. Ps. 84.

Darauff freuet sich König David / in zeitlicher

B

Dür-

Matth.
8. v. 10.

Ps. 36. v.
9.

Esa. 65. v.
13.

Joh. 10.
v. 11.

Eccl. 1.
v. 6.

1. Joh. 3.
v. 2.

Esa. 6. v.
3.

Ps. 84. v.
3.



Vorsmack der

Dürfftigkeit/und da ihn vff/ in grosser Mühseligkeit/
gehungert und gedurstet/ nach Gottes Barmherzig-
keit/spricht Er: Satiabor, Ich werde Satt werden.
Die Leute dieser Welt/haben ihr Theil in diesem Leben/
Ich dencke auff ein anders und bessers Leben /da will Ich
mein Theil finden/da will Ich Satt und Froh werden/
wenn Ich Erwache nach Gottes-Bilde. Da-
hin freuet sich/eine jede/Christ-Bläubige Seele/und läst
sich für Freuden/ also hören:

Gott selbst / wird seyn mein Speiß und
Tranck /

Mein Ruhm/ mein Lied/ mein Lobgesang /
Mein Lust und Wohlgefallen :

Mein Reichthum/Zierd und werthe Kron/
Mein Klarheit/ Licht und helle Sonn /
In Ewiger Freud zu wallen.

Ja/daß Ich sag mit einem Wort/
Was mir Gott wird bescheren dort /
Er wird seyn alles in allen.

Den/so bald die Heiligen Seelen/diese Sterbliche
Hüttē verlassen/geniessen sie alsobald/die unaussprech-
liche Freude/welche der König David/ alhier so herrlich/
so lieblich/als in einem Lieb-und Ehren-Mahl/vorge-
bildet hat / und gesagt: Satiabor, Herr / Ich werde
Satt werden/wenn Ich Erwache nach deinen
Bil-

Bilde. Nebenst diesem herrlichen Lebens-Bilde/hält uns König David auch für:

2. Ein annehmliches Todes-Bild / wenn er redet/de futurâ evigilatione, von künfftiger Aufwachung. Wenn hofft König David/recht freuden voll und satt zu werden? Wenn Ich erwache/spricht Er/nach Gottes Bilde. Wenn wird das geschehen? Am Morgen/des lieben Jüngsten Tages / da das in Adam verschertzte/schöne Ebenbild = Gottes/völlig in uns erneuret/ und an statt eines nichtigen/ein Clarificirter herrlicher Leib / uns wird gegeben / seyn / der da ähnlich sey / dem verklärten Leibe Christi. Phil. 3. Da wir werden tragen / das Eben-Bild/nicht des irdischen Adams, welches er gehabt/nach den betrübten Sünden fall / in allerhand Schwachheit und Sterblichkeit/wie wir iso solche Jammer-Bilder / und Elende Adams-Kinder seyn: Sondern/wir werden als den tragen/das Ehren-Bild des Himmlischen Adams/ 1. Cor. 15. da werden wir gleich seyn / den Engeln Gottes. Matth. 22. Ja wir wissen/wenn es erscheinen wird / daß wir Gott selbst gleich seyn werden. 1. Joh. 3.

Wo hatt den König David/ in denen angezognen Worten / des Zeitlichen Todes gedacht / darauß der

B i j

Gläu-

Phil. 3. v.
21.

1. Cor.
15. v. 20.

Matth.
22. v. 30.

1. Joh. 3.
v. 2.

Gläubigen / erfreuliche Sättigung / wird angehen ?
Antwort : wenn Er des Aufwachens / gedacht.

Je / wofür helt den / König David / den zeitlichen
Tod ? Für einen Schlaf. Er spricht : Wenn Ich
erwache. Wie mahlet Er Uns einen Todten abe / der
im Herrn Verstorben ist ? Als einen Schlafenden / der
am Jüngsten Tage / hoffet frölich wieder auff zu wachen.
O ein lieblich Todes- Bild ! Ein Schlafender ! ja
dafür / nemlich für einem Schlaf hält die Göttliche
Schrift / der Frommen ihren Tod. Sie liegen unter
der Erden und Schlaffen. Dan. 12. Sie Ruhen
in ihren Kammern / Esa. 56.

Dan. 12

v. 47.

Esa. 56.

v. 2.

Epist.

120. c. 32.

[Mors sapius in Scripturis dormientium dicitur,
propter, futuram Resurrectionem, velut evigi-
lationem. Augustin.]

Der Hochgebohrne Lebens- Fürst / Christus JE-
sus / redet mit dem Verstorbenen Jüngling / der ist
aus der Stad Nain getragen wurde / als mit einem
Schlaffenden: Jüngling / Ich sage dir / stehe auff.
Und der Tode richtet sich auff / und fing an zu
Reden. Luc. 7. Lazarus / hatte schon Vier Tage im
Grabe gelegen / so bald Ihm aber JESUS zurieff: Laza-
re / kom her auß / kam der Verstorbene her auß / gleich
wäre Er von dem Schlaf erwacht. Joh. 11. Als Jairus
von seiner Tochter sagte: Herr / sie ist ist gestorben. Ant-
wortet JESUS / außdrücklich : Nein / das Mägdlein ist
nicht Todt / sondern es Schläfft. Matth. 9. v. 24.

Luc. 7.

v. 15.

Joh. 11.

v. 43.

Matth.

9. v. 24.

Auff solch annehmliches Todes= Bild / wei= set der hocheleuchte Apostel Paulus / die Gläubigen zu Thesalonich / damit sie in Trauren eine Maß halten möchten: Wir wollen euch aber / lieben Brüder / nicht verhalten / von denen / die da Schlaffen / auff daß ihr nicht Traurig seyd / wie die andern / die keine Hoffnung haben. Denn / so wir gläuben / daß Jesus gestorben und Aufer= standen ist: Also wird Gott auch / die da Ent= schlaffen sind / durch Jesum / mit Ihm führen. 1. Thes. 4. Ep / welch ein annehmliches Todes= Bild ist das!

Wir werden nach dem Tod /
Tieff in die Erd begraben /
Wenn wir geschlaffen haben /
Will Uns erwecken Gott.

Das ist Hochdeutsch geredet / sagt der Herr Lu= therus. Und wir brauchen solch Hochdeutsch / von der Hoch= Adlichen Matron / der Frauen von Königs= marckin. Sie ist im Herrn Entschlaffen. Sie wird am lieben Jüngsten Tage / frölich Erwachen / und dem Leibe nach / als ein schöner Phönix, in grosser Herr= ligkeit / herfür kommen. Es wird der Wohlseiligen Frauen seyn / als einem / der nur einmal recht außgeschlaffen / und nun fein frisch / munter und allenthalben wohl auff ist. Wie den der Herr Lutherus zu sagen pflegen: Totum il=

1. Thess.
4. v. 13.
14.

Vorschmack / der

lud Tempus, quod est ab initio conditi Hominis, videbitur Adamo resurgenti, tanquam somnus unius horæ. Das ist / es wird die ganze Zeit / von anfang des Menschen seiner Schöpfung / dem Adam / wenn er demahleins auferstehen wird / nicht anders düncken / als eine Stunde die Er geschlafen. Die Seele aber / Lebet allbereit ewig in GOTT / der sie allhier auß aller Noth / durch seinen Sohn erlöset hat.

Ey / möchten wir doch nur einen PRÆGUSTUM und Vorschmack / von solcher künfftigen Sättigung in diesem Jammer = Leben / empfinden und haben! Unsere in GOTT ruhende / Hoch = Adelige / selige Matron / weiset die Heil = Hungrigen / und Gnaden = Dürstigen / in den 36. Psalm. Davids / zu mahln / in Ihren erwehleten Reichen = Spruch / in welchen es unter andern / ausdrücklich heist: Gustate, Schmecket und sehet / wie freundlich der HERR ist. So wenden wir uns demnach / ohne Verzug / zu den Davidischen Worten / welche wir / mit GOTT / also ab zu handeln gedenccken / daß annoch / vor der verheissenen / künfftigen / Himmlischen Sättigung / wir in diesem Jammer = und Thränen = Thal / haben möchten /

FUTURÆ BEATITUDINIS PRÆGUSTUM,
Einen Vorschmack / künfftiger Seligkeit.

O GOTT Himmlischer Vater! Laß Uns doch alle / in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu / daß wir im Glauben bleiben / und dienen im Geist so.

künfftigen Seligkeit.

Daß wir hier mögen Schmecken /
Deine Süßigkeit im Herzen /
Und Dürsten stets nach dir.

Amen / das sey war / durch Jesum Christum /
in kräftiger Mit-würckung / Gottes des Heiligen
Geistes / Amen.

TRACTATIO.

Mächtige un geliebte in Christo Jesu / so
schmecket nun / und sehet wie freundlich der
Herr sey / der auch in diesem bitteren / mühseligen
Leben / dennoch / durch sein allein seligmachendes / heiliges /
Göttliches Wort / uns gerne gönnet / ja selbst giebet :
FUTURE BEATITUDINIS PRÆGUSTUM,
Einen Vorschmack künfftiger Seligkeit.

Wenn und wie geschieht das? Nach anleitung unsers
Texts / geschieht solches so oft wir in dieser Welt
empfinden

I.

COELESTES LÆTITIAS.
Himlische Freude.

II.

COELESTES DELITIAS.
Himlische Wollust.

III.

COELESTES DIVITIAS.
Himlischen Reichthum.

So

So schmecket und sehet / O Ihr Gläubigen /
wie freundlich der Herr ist. So oft Ihr in diesem
Trauer- und Thränen- Thal empfindet :

I.

COELES TES LETITIAS.

Himlische Freude.

In unserm Text / saget der Geistreiche Prophet und
König David / rühmlich und erfreulich : Da dieser E-
lende rieß / höret der Herr / und halff Ihn auß
allen seinen Nöthen. Schmecket / Andächtige in
dem Herrn / etwas / von künftiger Glückseligkeit / wenn
von dem Herrn unsern Gott / erfreulich bezeuget wird :

1. Clamantem exaudit. Den Elenden Ruffer er-
höret er. Da dieser Elende rieß. Zu Gott ruf-
fen / heist in dem lieben Psalter- Büchlein Davids / so
viel / als in der Noth Gott im Himmel gleichsam an-
lauffen / an schreyen / an flehen / ja / Gott den Herrn
mit Namen nennen / und mit deutlichen Worten / Ihm
die Noth klagen. Wie den David auch begehret / daß Gott
auff seine Wort so fleisig und eben hören soll : Herr /
höre mein Wort / mercke auf meine Rede. Ver-
nimb mein Schreyen / mein König und mein
Gott / denn Ich will für dir beten. Herr /
frühe woltestu meine Stimme hören. Ps. 5. Das
hat David in diesem Psalm genennet / den Herrn su-
chen / nach den Herrn sehen / Ihn anlauffen.

wer

Pf. 5. v. 1.
seqq.

künfftigen Seligkeit.

Wer ist den dieser Elender / auff welchen in der Heiligen Sprachen / gleichsam mit Singern / gezeuget wird? David selbst. Der wil nicht heissen / dieser König / dieser Prophet / dieser Man nach Gottes Herkens Wundsch; Sondern dieser Elender / damit Gottes Ehre desto herzlicher / und der Vorsehmack künfftiger Seligkeit / desto süßer sey / darumb muß es heissen: Da dieser Elender rief / höret der Herr. Augustinus schreibet über diese Worte Davids also: Gott erhöret den Elenden / daß du dich so nicht / deines Vermögens und eigener Kräfte überheben und rühmen solst / gleich erhörte dich darumb der Liebe Gott; Sed ut intelligas, te tam diu esse pauperem, quam diu non habes, qui facit te divitem, sondern / daß du verstehen lernest / so lange seystu Arm und Elend / so lange du nicht den hast / der dich reich machet.

Wenn man die Historien / von den verfolgten David / durchlieset / wie den der Geist Gottes / sie / mit sondern fleiß / beschrieben / 1. Sam. 19. bis in das 27. Cap. zumahl die Geschichte / da David zu Achis der Philister König / sich reteriret / welche zu lesen / 1. Sam. 21. & 27. kan man kaum erdencken / wie oft er in seinem Elend / zu Gott müsse geruffen haben. Hier aber in unserm Text / gibt er Gott den danckbarn Preis / daß es niemahls vergeblich geschehen sey. Da / da und da / dieser Elender rieß / höret Jhn der Herr. Die Liebhaber des heiligen Psal-

Tom.
VIII.
Oper.
pag. 239.

1. Sam.
19. seqq.

1. Sam.
21. v. 10.
& c. 27.
v. 1. seq.

Psalter Büchleins/haben in unterschiedenen 34. Psalmen/auff und angemerket/ daß David danckbarlich gerühmet/wenn Er zu Gott geruffen/habe er ihn auch genädiglich erhöret.

Ach! wie gehets oft bey den Menschen/gar anders daher/wenn ein Elender kömmt/und wieder kömmt/heist es bald/ des Zulauffens/des Anlauffens/des Überlaufens/ist kein Ende. Den Frommen David / kunte sein vielfältiges/ vertrauliches Ruffen zu Gott/so gar nicht trügen/ daß Er frey heraus sagt: Der Herr höret / wenn Ich ihn anruffe. Ps. 4. In der Angst / (sie mochte seyn / wie sie wolte /) rieß Ich den Herrn an / und Er erhöret mich / und tröstet mich/ Ps. 118. Ja/es kömmt David so weit/ daß Er ausdrücklich saget: Gott zehlet meine Flucht / und ohne zweiffel/ zehlet er auch meine Thränen. Ps. 56. Und das auff's allerfleisigste und genaueste. Wie in der heiligen Sprachen/auff eine solche genaue Rechnung gezielet wird / da man alles dermassen scharff zusammen summiret, daß das geringste / auch nicht übergangen wird. Was sagt weiter David/von dem Herrn seinen Gott?

2. Afflictum eripit. Der Herr hilfft den Elenden auß. Er Errettet den Elenden / auß allen seinen Nöthen. Vielerley Noth/ hat gehabt der Elende David / bald hatte er Geistliche Noth / bald wahr
ver=

Ps. 4. v. 4

Ps. 118. v.

5.

Ps. 56. v.

9.

künfftigen Seligkeit.

verhanden Leibliche Noth. Es waren schon zur selbigen Zeit/irrigelchrer/welche in der Rechtfertigung/eines Armen Sünders/für **GOTT**/nicht allein auff des Herrn Mesſiæ Verdienſtliches Leiden/und **GOTTES** Barmherzigkeit ſahen; Sondern Ihre gute Werke/auch darbey nicht wolten vergeblich/oder untüchtig ſeyn laſſen. Wie etwa heut zu Tage pflegen/mit Ihren guten Wercken ſo groß zu thun/Papiſtē/daß ſie das Hochtheure/Roſinfarbene Blut des Sohns **GOTTES**/darbey nur als eine Tinctur, brauchen wollen. Davon anders wo/ſonderlich in dem Un-Catholiſchen Papſtthumb D. Heilbrunneri, nach zu leſen wehre. Hierüber ſtund David in Gewiſſens Noth. Den Er getraute ſich mit aller ſeiner Gerechtigkeit/bey **GOTT** nicht zu beſtehen/Er beichttet lieber frey von Herzen: **HERR** wer kans mercken / wie oft er fehlet? Vergib mir meine verborgene Fehle. Ps. 19. So du wilt/**HERR**/Sünde zurechnen/**HERR**/wer wird beſtehen? Ps. 130. **HERR**/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / den für dir iſt kein Lebendiger Gerecht. Ps. 143. Wenn Er aber von **GOTT** gelehret würde / daß die Gerechtigkeit die für **GOTT** gilt / ein Segen ſey/welchen Bußfertige/Gläubige Herzen/vom **HERRN** / den **GOTT** ihres Heils/empfangen: Ps. 24. So war Jhn recht auß der Noth geholffen. Er erquickete ſich herſtlich mit
Eij **GOTTES**

Artic. 3.
cap. 3. p.
66.

Ps. 19. v.
13.
Ps. 130. v.
3.
f. 143.
v. 3.

Ps. 24. v.
5.

2. Sam.
12. v. 13.Ps. 32. v.
1. 2.

Gottes Gnade / in einer Tröstlichen Absolution:
Der Herr hat deine Sünde weggenommen /
du wirst nicht sterben. 2. Sam. 12. v. 13. Da war die
Sache entschieden / uñ ward den elenden David wieder=
umb wohl / daß Er rühmet im 32. Ps. Wohl dem / dem
die Ubertretung vergeben sind / dem die Sün=
de bedeckt ist. Wohl dem Menschen / dem der
HERR die Missethat nicht zurechnet / in des
Geist kein falsch ist.

2. Sam. 3.
v. 1.

Eine schwere Sache / hatte David mit dem
Könige Saul / der sich dermassen an Ihn gehenget / daß
Er nicht meinete / ehe von Ihm zu lassen / biß er ihn hänge=
richtet. Darüber stellte sich David gar wie Unsnüg / als
er aus dem heiligen Lande / zu der Philister König / geflo=
hen war / und doch auch daselbst nicht Geduldet werden
wolte. Worüber David / in viel und grosse Noth gerathen.
Als aber der König Saul / in sein eigen Schwerdt ge=
fallen / war der Casus expeditus, und der Handel auffge=
hoben / es hieß: David ging / und nahm zu / und
das Haus Saul ging / und nahm abe. 2. Sam.
3. Wie ein Brun der erschöpffet wird / und endlich versie=
get. So halff Gott den David / auß dieser Noth / so hat
Ihn Gott geholffen / auß anderer Noth / biß es endlich
geheissen: Der HERR halff diesen Elenden / auß
aller seiner Noth.

Ist das nicht eine feine Abbildung des Ewi=
gen

künfftigen Seligkeit.

gen Lebens/ dabey Gläubige Herzen schmecken können/ die künfftige Himmlische Freude. Es werden sich in dem Ewigen Leben / in grosser menge zusammen finden / die jenigen / von welchen allen/ und jeden insonderheit/es heissen wird: Da dieser / da dieser / da dieser Elender rief/hörte der H E R R / und Er rettet ihn aus aller seiner Noth. Es wird seyn nicht nur Moses/der Mann G Ottes/ der in seinem Elend/ganz inniglich dem H E R R anrieff / und auß der grossen/ augenscheinlichen Gefahr/am Roten Meer/wunderbahrer weise errettet würde/Exod.14. Da wird auch anzutreffen seyn Jacob / der Erb = Vater / der zu dem H E R R rief: Errete mich/von der Hand meines Bruders/von der Hand Esaus / denn Ich fürchte mich für Ihm/Gen.32. Es wird da seyn/das Hochbetrübt/Sananeische Weiblein / welches in ihrer grossen Noth / dem H E R R Christo nachgeschrien : Ach H E R R / du Sohn David / Erbarme dich mein. Matth. 15. Und wie viel Tausend / werden in Ewigen freuden Leben zusammen kommen / die alle in der Welt elendiglich geruffen : Jesu/ du Sohn David/erbarme dich mein. Luc. 18. Und das nicht nur etwa einmahl / zweymahl / sondern vielmahl / wie sie selbst bekennen:

Exod. 14
v. 15

Gen. 32.
v. 11.

Matth.
15. v. 22.

Luc: 18.
v. 38.

G i i j

Tag

Vorschmack/ der

Tag und Nacht hab Ich geruffen/
Zu dem HERRN meinen GOTT/
Weil mich stets viel Creutz betroffen /
Daß er mir hilfft auß der Noth.

Und also hat zwar auch/ in diesem Leben offte thun
müssen/die Seelige Frau von Königsmarcken. Es
wahr Ihr ein wohlbekantes Liedlein :

Aus tieffer Noth schrey Ich zu dir/
HERR GOTT/erhör mein Ruffen.

Als auch dieses: Ach Gott wie manches Herzeleid/
Begegnet mir zu dieser Zeit.

Jeso aber heist es: Da dieser Elender rieff/
höret der HERR/und halff Ihn aus allen seinen
Nöthen. Darüber frolocken die Auserwehltten/un sin-
gen mit freuden: Der HERR höret mein Flehen/
mein Gebet nimmt der HERR an / Ps 6.
Gelobet sey GOTT/der mein Gebet nicht ver-
wirfft / noch seine Güte von mir wendet /
Ps. 66.

Pf. 6. v.
10.

Pf. 66. v.
20.

Also wird GOTT Erlösen /
Uns gar von aller Noth /
Von Teuffel allen Bösen /
Von Trübsal/ Angst und Spot /

Von

künfftigen Seligkeit.

Von Trauren/Weh und klagen /
Von Kranckheit / Schmerz und Leid/
Von Schwermut/Sorg und Zagen /
Von aller Bösen Zeit.

So oft nun Gläubige Herken/in Ihrem Elend
herzlich zu Gott im Himmel Ruffen / auch gnädig-
lich/ von dem H E R R Ihren Gott/erhöret und auß
Ihren Nöthen errettet werden; So oft empfinden sie/
einen Vorschmack / von künfftiger Himmlischer
Freude. Gestalt den der Barmherzige Gott/nach al-
le wege seine Betrengten Clamanten und Ruffer / hö-
ret und erhöret. Der Herr ist nahe/denen die Ihn
Anruffen / denen die Ihn mit Ernst Anruf-
fen. Er thut was die Gott-fürchtigen begeh-
ren und höret Ihr schreyen / und hilfft Ihnen.
Psalm. 145. Der H E R R hilfft noch hier/einen From-
men Jeremiam, auß seiner Schlam-Gruben. Jerem.
38. Dort einen Frommen Daniel/ auß seiner Löwen-
Gruben/ auch seine Gefellen/ aus den Feurigen D-
fen Dan. 3. & 6. Und der Herr wird Israel er-
lösen/ auß allen seinen Sünden / Ps. 130.

Also schmecket König David etwas/ von künfftig-
er Himmlischer Freude/ wenn Er in seinem Elende
zu Gott geruffen hatte. Er bezeiget es / mit gar nach-
dencklichen Worten und spricht: Wenn Ich ruffe /

Ps. 145 v.
18, 19.
Jerm.
38. v. 13.
Dan 3. v.
26, 27. c.
6, v. 23.
Ps. 130.
v. 8.

so

Pf. 56. v.
10.

so werde Ich inne / daß du mein GOTT bist. Ps.
56. Es dringet deine Liebe und Wahrheit mir durch Leib
und Seele / Ich weiß nichts anders zusagen: Deus meus
es tu: Du bist mein GOTT / und Ich dancke dir.
Mein GOTT / Ich will dich preisen in Ewigkeit.
Bernhardus hat auch in seinem Gebet geschmecket /
Himmliche Freude / wie wohl oft im Anfang /
es sich gar anders angelassen / darumb Er in diese
Worte heraus gebrochen: O quoties langventem ani-
mam recreavi, lætus abivi, cum tristis inciperem. Das
ist: O Wie oft habe Ich meine Krafftlose Seele er-
quicket? Da ich betrübt und traurig / habe zu beten ange-
fangen / bin Ich frölich wieder davon gegangen. Was
sind doch das für Thränen / welche ernstlichen Be-
tern in Ihren Andächtigen Gespräch mit GOTT /
pflegen zu entfallen? Freuden-Thränen. Sie fließen
aus erfreueten und erquickten Herzen / das Herze läuft
gleichsam über / von Göttlichem Trost / und bleibet aller-
dings wahr / was die Christliche Kirche singet:

Wenn Ich in Nöthen / Bett und sing /
So wird mein Herz recht guter ding:
Wenn Ich mein Hoffnung stell zu dir /
So fühl Ich Hülf und Trost bey mir:
Dein Geist bezeugt / daß solches frey /
Des Ewigen Lebens Vorschmack sey.

Schmecket mehr / Andächtige Herzen / und sehet /
wie freundlich der HERR ist / wenn Ihr in diesen Jam-
mer und Thränen-Thal / empfindet: II Cœ-

künfftigen Seligkeit.

II.

COELES TES DELITIAS.

Himmliche Wollust.

Der Engel des HERRN lagert sich / umb die her / so Ihn fürchten / und hilfft Ihnen aus. Gläubige Herzen empfinden hier einen Vorschmack / künfftiger / Himmlischer Wollust / wenn sie bedencken

I. Angelorum amorem. Englische Liebe. Der Engel des HERRN lagert sich / umb die her / die Ihn fürchten. Daß die Heiligen Engel / umb die Gottfürchtigen / herum sind / deutet auff Liebe. Gleich wie etwa Liebe Kinder / umb Ihre Eltern / und (wie David redet /) in circuitu, umb den Tisch herum sind / wie die Del-Zweige / Psalm: 128. Oder / wie etwa treue Diener / umb Ihren Herrn sind / Ihn zu bedienen / wie ein solch Liebes = Spectacul, beschreibet / der Prophet Daniel / Cap. 7. Da er im Gesicht gesehen / die lieben Engel umb Gottes Stuel herum. Tausend mahl Tausend dieneten Ihm / und zehen mahl hundert Tausend stunden für Ihm. Also und der gestalt / bezeugen die Heiligen Engel / den Gottfürchtigen auch Ihre Liebe / wenn sie als treue Freunde / ja / als treue Diener / gerne umb sie herum / und bey Ihnen sind.

Zwar sind dieses Engel des HERRN / also
D ge=

Pf. 128. v.

2.

Dan. 7.

v. 10.

Vorschmack/ der

ps. 104.
v. 4.
Col. 1. v.
16.
Job. 38. v.
7.
LUC. 2. v.
14.
Gen. 16.
v. 7.
1. Reg.
19. v. 5.
Act. 5.
19.
2. Cor.
11. v. 14.
1. Tim. 5.
v. 21.

Ps. 91. v.
11, 12.

genant / weil sie von GOTT dem HERRN geschaffen/
Psalm. 104. Col. 1. Daß sie GOTT dienen / Ihn loben /
un̄ seine Befehl außrichten; Allermassen sie gethan / Job.
38. Luc. 2. Gen. 16. 1. Reg. 19. Und noch thun. Darumb sie
billig heissen / Engel GOTTES / Act. 5. Engel des
Lichts / 2. Cor. 11. Außgewählte Engel / 1. Tim. 5.
Wie dem allen aber / so sind doch diese herrliche Geister/
umb die Gottfürchtigen herumb. O grosse Liebe! O
grosse Demuth! Die Alten haben gefragt / warumb
doch die Bösen Engel aus dem Himmel gestof-
fen worden? Und darauf unter andern / wohl meinent-
lich geantwortet : Es sey Ihres Hochmuths halben
geschehen / weil sie dem Menschen nicht haben dienen
wollen. Sintemahl sie sich zu gut gedüncket / den Men-
schen / der auß Erdē erschaffen / dienste zu leistē / da sie solche
herrliche Geister sind. (Hominem ceu luteam Creaturā,
censuit indignam ministerio Spirituum lucidorū.) Das
thun hingegen die Guten Engel / auß liebe / ganz
gerne. Sie lassen sich befehlen / die Frommen zube-
hüten / auff allen Ihren wegen; Ja sie auff den
Händen zutragen / daß sie ihren Fuß nicht an
einen Stein stossen. Ps. 91. O Englische Liebe!
O Demuth! Darbey man auß unserm Text / ferner
war zunehmen / und zuerkennen

2. Angelorum fervorem, Englischen / ernsthaf-
ten

ten Fleiß / un̄ embsige Mühe. Wenn es die Nothwendigkeit erfordert / schlagen sie auch Ihr Lager auff / und sind in grosser menge / umb die Gottfürchtigen herum. In dem Grund-Text / fahet sich dieser vers an / von dem Ebreischen Buchstaben Cheth, bedeutet Ch. Daher etliche Scribenten / allhier eine solche Dolmetschung gemacht. Chiliades Angelorum, Viel Tausend Engel / welches dahin stehet. Mann weiß es gewisser / daß die Heiligen Engel in grosser menge / umb die Frommen und Gläubigen herum sind / aus der Historia des Jacobs / umb welchen GOTTES Heer war. Und er hieß dieselbige Stäte / Mahanaim, i.e. Heerlager / Gen. 32. Ingleichen ist es offenbahr / auß der Historia des Propheten Elisai / da die Syrer mit grosser Macht / das Städtlein Dothan umbgeben hatten / daß auch dem Diener hefftig graüete / er rieß hoch auff: Awe / mein Herr / wie wollen wir nun thun? Denn als GOTT der HERR diesem Diener des Mannes Gottes / die Augen öffnete / sahe er / und sihe / Da war der Berg / voll feuriger Ross und Wagen / umb Elisa her. 2. Reg. 6. In betrachtung dessen / empfindet ein Gottseliges Herz allhier / rechte Himmels-Lust / und hat einen rechten süßen Vorschmack / derselben unaussprechlichen Freuden. Denn in dem ewigen Leben / werden die Heiligen Engel / in grosser menge / umb die

Gen. 32.
V. 2.

2. Reg. 6.
V. 15. 17.

D ij

Auser-

Esa. 6. v.

3.

Serm. 2.

in Vigil.

Nat.

Dom.

Außerwehlten Gottes herumb seyn. Sie werden sie mit freuden / zu ihren Himmlischen Danck- und Singe-Chor / nehmen / den grossen Gott / mit dem lieblichsten Engel-Liede / zupreissen: Heilig / Heilig / Heilig ist der Herr Zebaoth / alle Land sind seiner Ehren voll / Esa 6. Planè non dedignabuntur Angeli, ut simus eorum socii, quorum facti sunt ministri: Gar nicht / gar nicht werden die Heiligen Engel sich schemen / dort derer Gesellen zu seyn / derer Diener sie ietzt alhier worden sind / sagt Bernhardus. Was wird so dan / unter / und mit den Heiligen Engeln / Conversiren / dieselbigen in grosser Herrlichkeit und Freundlichkeit / stets umb sich haben / was sage ich / wird so dan für eine Himmlische Vollust / die Heiligen Gottes erfüllen?

Der Freundliche Herr / lasset die Gottfürchtigen / von solcher Himmlischen Vollust / etwas in diesem Leben schmecken / weñ er Ihnen seine Engel zu Wächtern giebet / die umb sie herumb ihr Lager halten. Das halten wir zwar / für eitel ungewiß ding / was im Papsthum aus Dionysio, vorgebracht wird / daß die Heiligen Engel / gleich in Drey Ordnung getheilet / die Drey Haupt-Stände / im Menschlichen Leben / zu beschirmen und zu erhalten. Als man den erzehlet / wie umb den Geistlichen und Lehrstand / sich gleichsam gelagert / die Seraphim, Cherubim und die Thronen / den bösen / Lügenhafften / Kirchen-Feinden zu steuren. Umb den Welt-

künfftigen Seligkeit.

Weltlichen/ Regenten und Wehr = Standt /
hetten Ihr Lager/die Herrschafften/ Fürstenthumb und
Gewaltigen/ wieder alle Frieden = Störer zu streiten.
Für dem Haus/ und Meerstand/ sollen wachen /
die Kräfte/ Erz-Engel und Engel / aller verderblichen
Unordnung zu wehren/und Schaden zuverhüten. Das/
wie gesagt/halten wir zwar für eitell ungewis ding/davon
die heilige Schrift nichts lehret. Jedoch/ist gewis / daß
die Gottfürchtigen in dieser Welt / eine harte Belage-
rung außstehen müssen/da die Teuffel mit ihren Cartau-
nen/ Tag und Nacht/auff sie zu schiessen gedenccken/und
mit ihren giftigen/Feurigen Pfeilen/ ihnen das Herze
treffen wollen. Aber da sind die Heiligen Engel / die
Starcken Helden/unsere Haupt = Männer und Wäch-
ter/ die nicht feyren / unser Leib und Seel zu bewahren.
Der Engel des Herrn Lagert sich umb die her/
so Ihn fürchten/ und hilfft ihnen aus.

So oft wir das schöne Englische Lager betrach-
ten/und bedenccken/in was für einē herrlichen Feldlager/
wir unter dem Lieben Himmel / uns befinden/empfinden
wir einen Vorschmack/von künfftiger / Himmlischer
Engel = Lust/und ist unser herzliches Gebet zu Gott:

Dein Engel laß auch bleiben /
Und weichen nicht von mir/
Den Satan zuvertreiben /
Auff daß der Böse Feind hier /

D iij

In

In diesem Jammerthal/
 Seintück an mir nicht übe /
 Leib und Seel mir nicht betrübe /
 Und bring mich nicht zu Fall.

Luc. 16.
 v. 23.

Matth.
 13. v. 39.

Wir sind auch dessen in guter Zuversicht / der En-
 gel des HERRN / werde bey Uns bleiben in diesem Leben /
 und außhelffen / wann Uns umgiebet Noth und Ge-
 fahr. Ja / wer wird wohl umb unser Sterb-Städte
 herumb seyn? Der Engel des HERRN / welcher in ei-
 nem schönen Geleit / die Seele Lazari getragen hat / in
 Abraham Schoß Luc. 16. Wer wird umb unsere Grab-
 stäte herumb seyn; Der Engel des HERRN / welcher
 auff Gottes geheiß / der Gerechten Ihre Bebei-
 ne bewahret / daß der nicht eines zerbrochen
 werde. Und eben wird auch der Engel des HERRN /
 an dem Morgen des Lieben Jüngsten Tages / die From-
 men auß Ihren Gräbern und Kammern herausführen / und
 zu Gott samlen / Matth. 13. Denn werden wir kommen
 zu dem Berge Zion / zu der Stadt des Lebendi-
 gen Gottes / zu dem Himmlischen Jerusalem /
 und zu der menge / vieler Tausend Engel. Und
 zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die
 im Himmel angeschrieben sind / und zu Gott
 dem Richter über alle / und zu den Geistern der
 voll-

künfftigen Seligkeit.

vollkommenen Gerechten Ebr. 12. Da wird die rechte Himmlische Wollust/ völlig angehen/und wehren in Ewigkeit. Schmecket zum Beschluß/wie freundlich der Herr sey/und betrachtet

Ebr. 12.
V. 22. 23.

III.

COELESTES DIVITIAS.

Himmlischen Reichthumb.

Wohl dem/der auff dem HERRN trauet.

Fürchtet den Herrn ihr seine heiligen / den die Ihn fürchten haben keinen mangel. Die Reichen müssen darben und Hungern/aber die den Herrn suchen/haben keinen mangel/an irgend einem Gute. Das ist ein grosser/reicher/herlicher Schatz / und ist darbey wohl zubetrachten

1. Coelestium bonorum praestantia. Die unvergleichliche Herrlichkeit / der Himmlischen Güter/ die die Heiligen erlangen / in dem Kindlichen Vertrauen/zugott dem Himmlischen Vater. Wohl denen/ die auf Ihm trauen. Es ist Ihnen wohl dabey/ ja so wohl/das von dem Heiligen Geist/alle die auff Gott dem Herrn trauē/auch schon in diesem Lebē/ Seelig gepriesen werden / wie in der heiligen Sprachen zu erkennen/aus welcher sie genennet werden könten / Viri beatitudinis, Männer/oder/Leute der Seligkeit. Das Ebreische Wort / zeigt eigentlich auff wahre/beständige Güter/umb welcher willen/der Besitzer/mit allem Recht /

Recht/ Selig gepriesen wird. Solche Güter sollen haben/ die auff Gott trauen: Das ist/welche zu dem Ewigen wahren Gott/ Ihre Zuflucht nehmen/denselben für ihren Lieben Vater halten / der nach seinen Wort und gnädiger Verheissung/in allen Nothen/Ihnen beystehen will. Wie Er auch/als ein Allmächtiger Herr/ wohl kan helfen / da niemand zu helfen weis. Deswegen sie allezeit Gott trauen/und ihrem getreuen/Lieben Gott/weder Zeit noch weise zuhelffen/ fürs schreiben.

Er weiß wohl wanns am besten ist /
Und braucht an Uns kein arge List/
Des sollen wir Ihm vertrauen.

Wenn die Heiligen Gott suchen und Andächtig Beten/will sie der Herr/dem sie trauen/erhöre; Wenn die Gottfürchtigen Arbeiten/will sie der Herr segnen; Wenn sie in Noth gerathen/will Ihnen der Herr helfen/dem sie getrauet haben. Solches hat auch Gott der Herr allbereit/vielmahl bewiesen. Von dem Löblichen Könige Hiskia stehet/ 2. Reg. 18. Er vertrauete dem HERRN/ dem GOTT Israels/ Er hing dem HERRN an/ und wich nicht von Ihm abe. Dabey war dem König recht wohl/ der Herr war mit ihm / und wo Er auszog / da handelte er klüglich. Die Kinder Ruben/schrien zu Gott im Streit/wieder die Hagariter/ und der Herr ließ sich erbit-

2. Reg. 18
v. 5, 6, 7.

künftigen Seligkeit.

bitten/dem sie vertraueten. 1. Cor. 6. Also ward den Kindern Kuben wohl / da ihnen zuvor angst und bange gnug gewesen. Der Ebed Melech/ erhielt / eine schöne Verheissung/ daß bey dem übeln Zustande im Lande / Ihm dennoch sollte wohl seyn. Ich / spricht der HERR / will dich erretten/ zur selben Zeit / Ich will dir davon helfen / daß du nicht durchs Schwerdt fallest/ sondern solt dein Leben / wie eine Beute davon bringen / darumb / daß du mir vertrauet hast / spricht der HERR. Jerem. 39. Die drey Männer/ welche in den feurigen Ofen geworffen worden/traueten GOTT / darumb schicket Er seinen Engel/welcher ihnen halff. Dan. 3. Daniel wurde in der Löwen Gruben bewahret/denn er hatte seinen GOTT vertrauet. Dan. 6.

Ach! thut GOTT der HERR/den seinen/ die Ihm vertrauen/ in dieser Welt/ so wohl/was wird doch dort/ im Ewigen Leben / geschehen? O wohl! O immer wohl! O Ewig wohl! an Leib und Seel / wird seyn allen / die GOTT vertrauet haben. Es wird ihnen recht wohl/ und immer wohl seyn / wenn sie werden/ mit grosser Freude/ sehen den HERRN/dem sie vertrauet/ und werden bey ihm bleiben allezeit. So tröstet euch/ mit diesen Worten/ untereinander/ schreibet Paulus / 1. Thess. 4.

Wie wohl wird Ihnen seyn/wenn sie

E

wer=

1. Cor. 6.
v. 20.

Jerem.
39. v. 17,
18.

Dan. 3.
v. 20.

Dan. 6.
v. 23.

1. Thess.
4. v. 18.

Vorschmack/ der

Apoc. 7.
v. 9, 10.

Pf. 84. v.
3, 5, 6, 13.

Pf. 32. v.
1. 2.

werden stehen/ für dem Stuel/ und für dem Lamb/ ange-
than mit weissen Kleidern/ und Palmen in ihren Hän-
den/ es wird ihnen so wohl seyn / daß sie mit grosser
Stimme/ werden schreyen und sagen: Heyl sey dem/
der auf dem Stuel sitzt/ unserm Gott/ und dem
Lamb. Apoc. 7. Ihr Leib und Seel wird sich freuen/ in
dem Lebendigen Gott / so wohl wird ihnen seyn / wenn
sie werden dahin kommen/ da sie Gottes Angesicht schau-
en. Wohl denen/ die in deinem Hause wohnen/
die loben dich immerdar/ Sela. Wohl dem
Menschen / die dich für ihre Stärcke halten /
HERR Zebaoth / wohl dem Menschen / der
sich auff dich verläßt. Psalm. 84. In einem solchen
Wohlstande leben/ ist selig Leben.

Einen Vorschmack dessen / empfinden die Gläu-
bigen/ auch in diesem Leben/ da ihnen Gott der HERR/
auff vielerley weise/ gar herrlich wohlthut. Er vergiebet
ihnen Ihre Sünde. Ach! Vergebung der Sünde/
ist eine grosse Wohlthat / und preiset König David den
selig / welchen sie wiederfähret : Wohl dem / dem
die Ubertretung vergeben sind / dem die Sün-
de bedecket ist. Wohl dem Menschen/ dem der
HERR die Missethat nicht zurechnet. Psalm. 32.
Gott schencket Ihnen/ sein heiliges/ liebes Wort/ O
welch ein grosser Schatz/ ist Gottes Wort! Christus
prei-

künfftigen Seligkeit.

preiset alle die Selig / welche Gottes Wort hören
und bewahren. Luc. 11. Auch unter dem bittersten
Creutz / habē die Gläubigē / einen süßen Vorschmack /
der künfftigen / Himmlischen Güter und Seligkeit /
weñ die tröstungen Gottes ihre Seelen ergen. Weñ es
heißt: Selig sind die da Leid tragen / den sie sol-
len getröstet werden. Selig seyd ihr / wenn
euch die Menschen umb meinent willen schmä-
hen / und verfolgen / und reden allerley übel
wieder euch / so sie daran liegen. Seyd frölich
und getrost / es wird euch im Himmel wohl be-
lohnet werden. Matth. 5. Dergestalt möchten / die
Gott vertrauen / billich rühmen und sagen: Wir sind
schon Selig / doch in der Hoffnung / wie Paulus
schreibet / Rom. 8. Was hier einmahls der Herr Lu-
therus gefraget / möchten noch wohl andere mehr fra-
gen / und sagen: Wie mögen die Wort bestehen / die da
lauten / als sind wir schon Selig / Lu. 3. Sind wir
nicht noch auff Erden im Jammer? Antwort: Es ist
darum also gered / daß die Krafft / göttlicher Gnade /
und die Art des Glaubens / würde außgedruckt / zu-
wieder / den irigen Werkheiligen / die durch ihre Werk /
die Seligkeit / als wehre sie noch ferne von ihnen / holen
und erlangen wollen. Nicht also / CHRISTUS hat
uns auff einmahl selig gemacht / in Zwoyerley

Es.

wei-

LUC. II. V.

28.

Matth.
5. v. 3, &
seqq.

Rom. 8.
v. 24.

Kirchen
postilla.
P. 1. p. 59

weise. Zum Ersten/ er hat alles gethan/was dazu gehöret / daß wir selig werden / nemlich/ die Sünde / Todt und Hölle überwunden und vertilget / daß nichts mehr dazu/von jemand/ zu thun ist. Zum Andern/daß Er solches alles/in der Tauffe/Uns hat allen gegeben/daß/wer da gläubet an **CHRISTUM** / daß Er solches gethan habe/der hats gewißlich also bald in dem Augenblick alles/und sind alle Sünde dahin/mit dem Todt und Hölle/ daß er nichts mehr bedarff/ zur Seligkeit/ denn solches Glaubens.

Sihe / so überschwenglichen Reichthumb/ schüttet **GOTT** über uns/in der Tauffe / daß Er auch die Werck auffhebet / damit die Narren vermessen/den Himmel zu gewinnen/und selig werden. Nein / lieber Mensch / du must den Himmel haben/und schon selig seyn/ ehe du gute Werck thust. Darumb/laß dich die Werckheiligen nicht verführen / die den Glauben verachten / setzen deine Seligkeit weit für dich / und treiben dich mit Wercken/sie zu holen; Nein lieber Mensch/sie ist in dir inwendig/es ist schon alles geschehē/ wie **CHRISTUS** sagt/ Luc. 17. Das Reich **GOTTES** ist inwendig in euch. Unser Wandel ist schon im Himmel / Phil. 3. Wir sind schon selig / Rom. 8. Sihe/ diese Sprüche und dergleichen/bezeugen alle/daß wir schon selig sind gemacht / daß ein Christen-Mensch nicht sich soll nach Wercken umbsehen/ dadurch er selig möge werden. Blei-

Luc. 17.

v. 21.

Phil. 3. v.

20.

Rom. 8.

v. 24.

künfftigen Seligkeit.

Bleibet **CHRISTUS** in mir/ (durch den Glau-
ben/) so muß ich alles haben/ was er ist und hat / ewiges
Leben/ Gerechtigkeit/ Weißheit/ Stärcke/ Gewalt/ und
die Güter allzumahl / der kein Ende noch Zahl ist/ daß
Ich mich ihrer unterziehen und anmassen mag/ als mein
eigen. Darum bringt der Glaube mit sich/ Überwindung
der Welt/ Todt/ Sünde/ Teuffel und alles Unglücks.
Solche treffliche ding haben diese Worte in sich/ so kein
Menschen Herz/ ermessen noch begreifen kan / darin
unser höchste/ Göttliche Weißheit/ un grosser Schatz
stehet/ für der Welt verborgen. Also beantwortet Lutherus
die Frage/ ob wir denn schon selig?

Ubrig ist / daß zum Vorschmack künfftiger Selig-
keit/ betrachtet werde

2. Coelestium bonorum abundantia. Die über-
schwengliche menge/ und grosse vielheit / der
Himmlichen Güter. König David ermahnet deswegen/
und spricht: Fürchtet den **HE RR** / Ihr seine
heiligen/ denn die Ihn fürchten / haben keinen
Mangel. Das ist fast wunderbarlich zu hören. Der Güter
und Gaben Gottes/ sind zwar sehr viel; Aber/ wie vieler-
ley Mangel derselben/ fällt oftmahls für/ bey den Gott-
fürchtigen. Es sind Geistliche/ und sind auch Leibliche
Güter / und diese wiederumb mannigfaltig unterschie-
den. Und dennoch klagen oft die Gottfürchtigen / über
Mangel. König David selbst/ klaget oft über Mangel /

E iij

in

P. III.
pag. 8.4.

Vorschmack / der

Esa. 38.
v. 1, &
17.

Pf. 23. v. 1

Luc. 12.
v. 21.

in seinem Exilio König Hiskias ist krank/an seinem Leibe/und ist ihm zugleich sehr bange/umb Trost/da war viel Mangel. Esa. 38. Und also scheint es noch oft/ als mangle es/ den Gottfürchtigen / bisweilen an Geistlichen/und offtermahlß/an Leiblichen Gut. Wie sagt den nun König David / nicht nur einmahl: Die den HERRN fürchtē/haben keinen Mangel; sondern noch einmahl/ sie haben keinen Mangel / an irgend einen Gut. Der HERR ist mein Hirte / mir wird nichts mangeln/spricht er von seiner Person/Psal. 23. Und in gemein dahin: Der HERR giebet Gnade und Ehre / Er wird kein gutes mangeln lassen den Frommen. Hier bey sind folgende Pünctlein wohl in acht zu nehmen. (1) Das Höchste Gut/das immer ist gut/ und in sich beschleußet/alles Gut/das soll den Gottfürchtigen und Gläubigen nicht mangeln/ solte ihnen gleich in dieser Welt / nach Gottes willen/mangeln/das jenige/was auff gewisse maffe/gut ist. Gott ist das höchste Gut; Das ewige Leben/ist das schönste Gut / und das ist recht gut / was da führet zum ewigen Gut/das den Gottfürchtigen bereitet ist/in dem herzlichē/zukünftigen/freuden Leben. An solchen wahren Gut / soll es Gottfürchtigen und Gläubigen nicht mangeln / in dieser Dürfftigkeit und Eitelkeit. Den da sind sie reich in Gott. Luc. 12. Sie sind

Künfftigen Seligkeit.

sind reich am Glauben Jacob. 2. Sie sind gesegnet in Himmlischen Gütern durch Christum. Eph. 1. Sie haben den köstlichen Reichthumb des Reichs Gottes/und Himmlischen Erbes/ Eph. 1. Nämlich die unfehlbare Hoffnung des ewigen Lebens / ja / wer an mich gläubet / spricht Christus Jesus/ der hat das ewige Leben. Johan. 6. Wo solcher Reichthumb ist / da ist so kein Mangel/ an irgend einem Gut. Was (2.) das zeitliche Gut anlanget/ lassen sich die/so den HERRN fürchten / und seiner Güte trauen/begnügen an dem/das da ist/ weil der HERR gesaget hat: Ich will dich nicht verlassen/noch verlässamen. Ebr. 13. Das ist ein grosser Gewinn. 1. Tim. 3. Der Apostel Paulus/ kunte diese Kunst/und schrieb an die Philipper: Ich habe gelernet / bey welchen ich bin/mir genügen zu lassen. Philipp. 4. Es ist auch (3) Allerdings an dem/ das ein kleines Gut/ so fern es hindert / an einem grossen Gut / nicht mehr ist gut/sondern schädlich und böse. Die Himmlischen Güter / wie nicht zu leugnen/sind weit grösser / als die irrdischen/es sey Reichthumb oder Ehre/&c. So nun diese irrdische Güter / an jenem/ den Himmlischen / die Gottfürchtigen wolten hindern / weren sie so fern nicht gut / sondern böse. Darumb bittet der Weise König Salomo / gar deutlich: Zweyerley
| bitte

Jacob. 2.
v. 5.
Eph. 1. v.
3.
Cap.
eod. v.
18.
Joh. 6.
v. 4. 7.

Ebr. 13. v.
5.
1. Tim. 3.
v. 6.
Philip.
4. v. 11. 12

PROV. 30.
v. 7, 8, 9.

LUC. 16.
v. 25.

bitte ich H E R R von dir / die wollestu mir nicht wegern / ehe den ich sterbe. Abgötterey und Lügen / laß ferne von mir seyn / Armuth und Reichthumb gib mir nicht / laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst / wo ich zu satt würde / verläugnen und sagen / wer ist der H E R R? Oder wo ich zu Arm würde / möchte ich stehlen / und mich an dem Namen meines Gottes vergreiffen / Prov. 30. Was hilfft dem Menschen / wenn Er gleich die ganze Welt gewönne / und nehme darüber an seiner Seelen Schaden. Was sagte Abraham zu den Reichen / da er Pein leid / in dem Höllischen Feuer: Gedencke Sohn / daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben / und Lazarus dagegen hat böses empfangen / nun aber wird Er getröstet / und du wirst gepeinigt. Luc. 16. Es ist auch endlich (4) gewiß / daß alles Unglück / und alle Mala poenæ, oder Straff-übel / so auch nur zufälliger Weise / fördern zu den wahren und beständigen Gut / nicht böse; Sondern in Wahrheit / den Gottfürchtigen / gut sind / wie wunderbarlich auch solches aller Menschlichen Vernunfft fürkömmt. So scheint das liebe Creuz böse zu seyn / und ist doch in Wahrheit gut zu nennen. Bonum est, sagt David; Es ist mir gut / und

da-

künfftigen Seligkeit.

darumb auch lieb / daß du mich **HERR** / gedemütiget hast. Psalm. 119. Der Hoherleuchte Apostel Paulus / tritt freudig herfür / und spricht: Wir rühmen uns der Trübsal. Rom. 5. Wir wissen / daß denen / die **GOTT** lieben / alle dinge zum besten dienen. Rom 8. Daher ist offenbahr / daß man von den Gläubigen / unter dem Creutz / nicht also bald / Urtheilen soll / gleich litten sie allenthalben grossen Mangel / an Gut / da sie oft wohl / Gut übrig gnug habē. Sie sind als die Traurigen / aber allezeit frölich. Als die Armen / aber die doch viel Reich machen. Als die nichts inē haben / und doch alles haben. 2. Cor. 6.

So nun / in der Welt / die Gläubigen und Gottfürchtigen / es so gut haben / wenn wir es nur recht bedencken ; Was wird dort / in ewigen Leben / geschehen ? Sie werden keinen Mangel haben / an irgend einem Gut. Es ist gewis / König David sagt zum andern mahl: Sie werden keinen Mangel haben / an irgend einem Gut. Ey / wie vielerley Güter / werden den / die Gläubigen / in dem Ewigen Leben haben ? Es werden viel Güter erzehlet / welche / in künfftiger Herrlichkeit / haben werden / die Auserwehltē Seelen. In gleichen / rechnet einer so viel / der andere so viel Gaben / der Verklärten Leiber. Und über das alles / wird auch der gan-

S **ke**

Ps. 119. v.

71.

Rom. 5.

v. 3.

cap. 8. v.

28.

2 cor. 6.

v. 10.



Lib. 22.
de Civ.
Dei.
Cap. 21.

Es. 64. v.
4.
1. Cor.
2. v. 9.

der Mensch / an Leib und Seel / sehr viel gutes haben /
in fünffziger Seligkeit. Aber dennoch / was der alte Kir-
chen- Lehrer Augustinus / von den vielen / Himmlischen
Gütern und Gaben / der verklärten Leiber / meinet / daß
mag auch wohl / von den Gütern / der heiligen Seelen /
gesagt werden; Quoniam nondum venit in experimen-
tum, vereor ne temerarium sit omne, quod profertur
eloquium. Non audeo temerè definire, quod non va-
leo excogitare, i. e. Wir habens noch nicht erfahren /
drümb besorge ich / es sey alles vermessen / was man da-
von redet. Ich unterstehe mich nicht / verwegner
Weise / das zu beschreiben / was ich nicht ver-
mag / gnugsam zubedencken. Ja wohl / muß es ver-
bleiben / bey dem Prophetischen / und Apostolischen Aus-
spruch: Es hats kein Auge gesehē / kein Ohre gehö-
ret / und ist in keines Menschen Herz komen / das
Gott bereitet hat / denen / die Ihn lieben. Esa.
64 .1. Cor. 2. Dazu schicken sich wohl / die Worte Da-
vids: Die den H E R R N fürchten / werden kei-
nen Mangel haben / an irgend einem Gut. Aber /
von diesen / und allen Himmlischen Gütern / haben die
Gläubigen und Heiligen Gottes / schon in diesem Leben /
einen gar lieblichen Vorschmack / daß sie über Man-
gel / mit recht / nicht zu klagen. Was mangelt ihnen den /
wann sie Gottes Wort / und die heiligen Sacramen-
ta haben. Da ist so alles bereit / was Uns noth ist /
zur

zur Seligkeit. Luc. 14. **G D T** hat auch / seines
 einigen Sohnes / nicht verschonet / sondern
 Ihn für uns alle dahin gegeben / wie solte Er
 Uns / mit ihm / nicht alles schencken / Rom. 8. Er ist
 der gute Hirt / der seinen Schafen kein gutes
 Mangeln läst. Ich bin kommen / spricht Er / daß
 sie das Leben / un̄ volle gnüge haben sollen / Joh.
 10. So schmecket und sehet nun / wie freundlich
 der **HERR** ist / Ihr Gläubigen und Andächtigen Her-
 ren. Ja so habt Ihr albereit geschmecket / daß der
HERR freundlich ist / wenn ihr von Herzen betrach-
 tet habet / die Himmlische Freude / die Himmlische
 Wollust / den Himmlischen Reichtumb. Drum
 dancket dem **HERRN** / den Er ist freundlich / und
 seine Güte wehret ewiglich.

U S U S.

Wer erkennet hier auß nicht / die überschweng-
 liche Güte und Liebe **G D T**es / gegen die arme
 Menschen Kinder / in der Welt. Da offtmals / ihr be-
 ster Titul und Name ist / daß sie heißen / Elende / und
 dennoch / wo sie ihren lieben **G D T** / Kindlich fürchten /
 lieben und vertrauen / vertröset sie der grundgütige
HERR / auff so übergrosse Herrligkeit und Seligkeit.
 Solche verspricht er allenthalben reichlich in seinem ge-
 offenbahrten Worte / un̄ je zu Zeiten / bildet er auch ihnen

S ij

sel-

Luc. 14.

v. 17.

Rom. 8.

v. 32.

Joh 10.

v. 11.

selbige/gar lieblich für. Über das alles aber/läset Gott/
 seine liebe Heiligen / auch in dieser Sterblichkeit/ mit in-
 niglicher Lust und Liebe/ empfinden / einen süßen Vor-
 schmack / des künftigen Himmlischen Wesens. **D**
 grosse wunderreiche Gnade! Wehre es den Gott-
 fürchtigen nicht genug / wann sie / auff Gottes wahre
 Verheissung / mit dem Könige David freudig sagen
 könnten: Ich gläube/das ich sehen werde/das gut
 des Herrn / im Lande der Lebendigen. Ps. 27.
 Oder/ mit dem Apostel Paulo: Wir wissen / das /
 so unser irdisch Haus/dieser Hütten zubrochen
 wird / das wir einen Bau haben / von Gott
 erbauet/ein Haus / das nicht mit Händen ge-
 macht/das ewig ist im Himmel / 2. Cor. 5. Unser
 Wandel ist im Himmel/von dannen wir auch
 warten/ des Heylandes. **J E S U** Christi des
 Herrn. Phil. 3. Were das/Uns armen Menschen/nicht
 genug? Noch mehr/und übrig genug / wenn der Gott-
 fürchtigen Ihr seliger Zustand / durch denckwürdige
 Gleichnisse/in heiliger Schrift/vorgestelllet wird. Als/
 wenn das ewige Leben / sonderlich verglichen wird /
 einem Freuden und Hochzeit-Mahl. Es. 65. Matth.
 22. Die Hochzeit des Lambs ist kommen/spricht
 der Geist Gottes. Apoc. 19. Was für Ehre/was für Freu-
 de/werden die Heiligen haben / die in dem Himmlischen
 Hoch-

Ps. 27. v.
13.

2. Cor. 5.
v. 1.

Phil. 3. v.
20.

Esa. 65. v.
13, 14.

Matth.
22. v. 2.

Apoc.
19. v. 7.

künfftigen Seligkeit.

Hochzeit-Hause/erscheinen sollen? Aber das alles/ist dem
Grundgütigen / milden Gott / nicht genug / es heist
auch ; Gustate & videte, schmecket / und sehet / wie
freundlich der Herr ist. Der Erzh-Vater Jacob /
sah die schöne Himmels- Leiter. Gen. 28. Der
Prophet Esaias / sah die Himmlischen Paradis-
Fürsten / und hörete Ihr süßes singen / Esa.
6. Das würde viel seyn / in diesem Leben / sehen /
was Jacob gesehen / und hören / was Esaias ge-
höret hat ; Aber/ noch mehr ist es / in Warheit / wenn
es heist : Schmecket. Hiermit/ werden die Gläubigen/
auf das allerlieblichste versichert / daß nach diesen elen-
den Leben/ sie der Himmlischen Seligkeit völlig genissen
sollen. Es mögen die Epicurer/ und Saducessischen Mast-
Schweine/ dieser Welt/ mit Jüden/ Heyden/ Türcken/
seyn und schreyen / was sie wollen/ daß nach diesen/ kein
ander / und besser Leben / zu hoffen sey / irret die Gott-
fürchtigen durch aus nicht. Den solche ruchlose Veräch-
ter / der gute Gottes / glauben nicht einmahl / die Un-
sterblichkeit der Seelen/ die Auferstehung dieses Fleisches/
das Jüngste Gericht/ und Höllische Pein der Verdamp-
ten. Wie sollen sie den glauben/ daß den Frommen/ ewi-
ge Herrlichkeit und Seligkeit/ in einem andern/ un bessern
Leben / als dieses ist / bereitet sey? Das Concilium zu
Basel / meldet vom Pabst Johanne XXIII. Das er
zum öfftern / vor Prälaten / und andern Fürnehmen
Leuten/ Halbstarrig bejahet / und gelehret habe ; Es sey

F iij

kein

Gen. 28.
v. 12. &
.seqq.
Esa. 6. v.

L

Sess. 11.

Apoc. 21.
v. 8.Num. 13.
v. 24.

kein ander Leben / nach diesem / zukünfftig. Die aber solches nicht gläuben / werden einanderes / wohl empfinden / wenn sie ihr theil empfangen haben / in dem Pfuel / der mit Feuer und Schwefel brennet. Apoc. 21.

Dahingegen / haben die Heiligen Gottes / albereit geschmecket / was ihnen für grosses Gut / Freude und Lust / ihr lieber / milder Gott / in jenem Leben / bereitet hat / daher erlangen / empfinden und haben sie / in diesem Jammerthal / einen überaus / kräftigen Trost. Die künfftige Freude / durchsüßet das ickige Leid / die künfftige Himmels-Lust / vertreibet die Weltliche Unlust. Die künfftigen Güter / vergnügen schon icko / der Heiligen Ihre Gemüther / sie mögen von den zeitlichen Gütern haben / wenig oder viel. Das Volk Gottes / solte in der beschwerlichen Wüsten / und auff ihrer mühseligen Wallfahrt / sonderlich gestärcket werden / wenn sie sehen und schmecken / die Früchte / des Gelobten Landes. Wie den die Kundschafter brachten / eine Weintrauben / welche zwene / an einem Stecken trugen / darzu auch / Granatapffel und Feigen. Num. 13. Was geschicht / wenn wir icko Gottes Wort hören / wenn wir die heiligen Sacramenta gebrauchen / wenn wir andächtig und herzlich zu Gott beten? Wir schmecken die Güter / des verheisenen und Gelobten Landes / des ewigen Lebens. Das macht die Gläubigen / in ihren Angst-Hütten / gedultig / im leben und sterben / frölich. Denn weil sie

ge=

künfftigen Seligkeit.

geschmecket haben/ wie freundlich der H E R R sey / so sagen sie frey heraus: Dieser Zeit leiden/ ist nicht werth/ der Herrlichkeit / die an Uns soll offenbahret werden. Certè, cum mens Patriæ felicis, qvanta sit, dulcedo, considerat, pro ea præsentis vitæ amaritudinem ferventer amat. Gregor. Gewißlich/ wan ein Christlich Herz und Gemüth schmecket / wie gar groß sey/ die Süßigkeit/ des künfftigen/ seligen Vaterlandes / muß es dafür in übrigen / gerne verließ nehmen/ und gleich hefftig lieben/ alle Bitterkeit/ des gegenwertigen elenden Lebens Ja/ ein frommes Herz/ welches geschmecket hat/ die künfftige/ herrliche Süßigkeit/ und unaussprechliche süße Herrlichkeit/ das ist nicht allein/ in allem Creuz gedultig; Sondern auch ganz willich/ durch den zeitlichen Todt/ dieser schnöden Welt/ valet zugeben/ damit es nur Völlich möge genissen / was es hier gekostet/ und ein wenig geschmecket hat. Es kömmt Ihnen wohl gar eine Begierde / und ein Verlangen an / nach der himmlischen Freyheit / wie der Apostel Paulus sich also hören lassen: Ich begehre auffgelöset / und bey meinem H E R R N Christo zu seyn / Phil. 1. Haben sie gleich/ in der Welt/ keinen Mangel/ an irgend einem Gut / so liegt ihnen doch im Sinn / der künfftige/ Himmlische Reichtumb. Sie machen ihnen/ mit dem Augustino, eine schöne rechnung/ un̄ sagen: O Domine, si tanta facis in carcere, qvanta facies in Pala-

Gregor.
lib.7.
moral.
Cap.7.

Philip.
1. v. 23.

latio? O Lieber HERR/thustu solche dinge im Ker-
cker/da wir auff Hoffnung gefangen liegen/was wirstu
thun / im Pallast/da wir deine Herrligkeit sehen sollen?
Sie seuffzen mit der Mutter des Augustini hoch auff:
Evolemus hinc, lasset uns gen Himmel schwingen. Wer-
den die lieben Unsrigen/uns vorgezogen/in solcher Se-
ligkeit/als die Hoch-Adeliche Matron/und Frau von
Königsmarckin/ihren Hoch-Adelichen Kindern/
Kindes-Kindern/und vielen Hochwehrtten Freun-
den / sollen wir gedencken/wie sie Freude die fülle / wir
aber nur einen Vorschmack derselben/und die geistliche
Sehn-sucht haben/ auch dahin zugelangten. Die seligen
Himmels-Bürger/die rühmen und dancken: Barm-
herziger Gott und Vater/danck sey dir/das du
uns zum ewigen Leben erschaffen/durch deinen
Sohn erlöset / und durch den heiligen Geist
beruffen und geheiligt hast. Danck/sey dir ge-
sagt/von ewigkeit zu ewigkeit! Die Gottfürch-
tigen aber / die noch das Jammerthal bauen/
halten an mit beten: Lieber Gott/laß uns täg-
lich/an deine Freude/und alle Herrligkeit/ge-
dencken/ auf das wir hierdurch/alle Trübsal/
freudig überwinden/getrost und selig sterben/
und dich in ewigkeit/mit allen Auserwehlten/
und heiligen Engeln/Loben und Preisen
mögen/ Amen.



PERSONALIA.

Als nun/das Hoch Adelige herkom-
 men/Leben und Wandel/ und den darauf-
 erfolgten/Wohlseligen Abschied/ aus die-
 sem müheseligen Leben/betrifft/der in Gott
 ruhenden/ und Weiland Hoch- Edelgebohrnen /
 Viel Ehr- und Tugendreichen Frauen/ Frauen
 ANNA MARZEN/ gebührner von der
 Schulenburg/ des Weiland auch Hoch- Edel-
 gebohrnen / Bestrengen und Besten Herrn
 Franken von Königsmarck / zu Loburg und
 auf Padegrin Erbherrns / Seel. längst hin-
 terlassen gewesner Frau Wittiben; So ist dieselbe
 aus dem Hoch-Adelichen/Uhr Alten/und wohlbekanten
 Geschlechte/derer von der Schulenburg/entsprun-
 gen/und von Hoch-Adelichen / Christlichen Eltern ge-
 zeuget/ und in der Neustadt Brandenburg Anno.
 1593. in diese Welt geböhren worden. Ihr Herr Vater
 ist gewesen/der weiland Hoch-Edelgebohrne/Bestrenge
 und Beste Herr Bernhard von der Schulenburg/auf
 Apenburg und Bekendorff Erbherr. Ihr Groß-Vater/
 Väterlicher Seiten/ist gewesen/ der weiland Hoch-
 Ehr-



Personalia.

Ehrwürdige/ Hoch-Edelgebohrne/ Gestrenge/ un̄ Beste/
Herr Albrecht von der Schulenburg/ Ritter des gül-
denen Flusses/ Churfürstl. Brandenburg. auch Lüne-
burg. Rath und Obrister zu Pferde/ auff Apenburg und
Bekendorff Erbherr. Die Groß-Mutter selbiger seiten/
ist gewesen / die Hoch-Edel Gebohrne/ Viel-Ehr- und
Tugendreiche Frau Ilsa/ Gebohrne von Qvisow/ aus
dem Hause Kleiske. Der Elter-Vater/ von Väterlicher
seiten/ ist gewesen/ der Hoch-Edel Gebohrne/ Gestren-
ge und Beste Herr Levin von der Schulenburg / Chur-
fürstl. Bradenburg. Rath/ Obrister zu Fuß/ und Haupt-
man in der Alten Marck / Inhaber des Closters Dam-
beck / und Hauses Kneßbecks / auff Apenburg und Be-
kendorff Erbherr. Die Elter-Mutter war / die
Hoch-Edel Gebohrne Viel-Ehr- und Tugendreiche
Frau Margaretha/ Gebohrne von Molkan. Der
Ober-Elter-Vater/ dieser Seiten/ ist gewesen der Hoch-
Edel Gebohrne/ Gestrenge un̄ Beste/ Herr Georg von
der Schulenburg/ auff Apenburg und Bekendorff Erb-
herr. Die Ober-Elter-Mutter / selbiger Seiten / war
die Hoch-Edel Gebohrne / Viel Ehr- und Tugendreiche
Frau Bartha Sophia / Gebohrne von Bartens-
leben / aus dem Hause Wolffsburg.

Der Hochseligen Frauen von Königsmarck/ Frau
Mutter aber / ist gewesen / die weiland / Hoch-Edel
Gebohrne und Viel Ehr- und Tugendreiche Frau Ma-
ria /

Personalia.

ria/ gebohrne von Quikow. Ihr Groß- Vater von
Mütterlicher Seiten/ war der weiland Hoch- Edel Ge-
bohrne/ Gestrenge un Besteherr Levin von Quikow/
auff Stavenow/ Cramanow und Voigthagen Erbherr.
Ihre Groß- Mutter selbiger Seiten / ist gewesen/ die
Hoch- Edel Gebohrne/ Viel Ehr- un Tugendreiche Frau
Catharina/ Gebohrne von Rohren / aus dem Hause
Freienstein. Der Elter- Vater von Mütterlicher Sei-
ten/ ist gewesen/ der weiland Hoch- Edel Gebohrne/ Ge-
strenge- und Beste/ Herr Hans von Quikow/ auf Sta-
venow / Cramenow und Voigthagen Erbherr. Ihre
Elter- Mutter selbiger Seiten/ ist gewesen die Hoch- E-
del Gebohrne Viel Ehr- und Tugendreiche Frau So-
phia von Biemecken. Der Ober Elter Vater / von
Mütterlicher Seiten / ist gewesen / der Hoch- Edel Ge-
bohrne/ Gestrenge- un Beste/ Herr Andreas von Qui-
kow/ auf Stavenow/ Cramenow und Voigthagen Erb-
herr. Die Ober- Elter- Mutter/ selbiger Seiten/ ist ge-
wesen/ die weiland Hoch- Edel Gebohrne/ Viel Ehr- und
Tugendreiche Frau Clara von Obergk. Weiter hin-
auf/ die Ahnen anzuführen/ wird unnötig erachtet / weil
die Uralten Geschlechter / der Schulenburger und
Quikow/ in diesen Landen/ ohne das/ wohlbekand seyn.

Von diesen Hoch- Adlichen Eltern und Voreltern/
ist unsere / in Gott ruhende / Frau Wittibe von
Königsmarckin erzeuget / und darauff/

G ij

Personalia.

nach Latare, des berühmten 1593. ten Jahres/ durch das
Hochwürdige Sacrament/der Heiligen Tauffe/ Ihrem
Erlöser und Seligmacher **CHRYSTO JESU** / in
seinem Gnadenbunde/ einverleibet/und Ihr der Name/
ANNA MARIA / gegeben worden. Und ob
wohl/ Ihr Seliger Herr Vater/ frühezeitig/ und da Sie
noch kaum/ das Achte Jahr Ihres Alters/ erreicht/ nach
Gottes Willen/ verstorben/ so hat dennoch/ Ihre Frau
Mutter/ nicht allein/ in Ihrer Wittben Stande/ sondern
auch / nach dem Sie sich wiederumb / mit dem weiland
Hoch- Edel Gebornen/ Bestrengen- und Besten Herrn
Tobias von Rochau/ auff Aefan Erbherrn/ verehe-
liget/ sich sorgfältig bemühet/ daß Sie möchte/ von Ju-
gend auff/ zur Gottes Furcht/ und andern Christ- Ade-
lichen Tugenden/ treufleißig/ angewiesen werde/ welchem
Sie dann auch allezeit Kindlichen Gehorsam geleistet/
und ist also/ in allen Christ- Adelichen Tugenden auffge-
wachsen/ bis sie Anno 1612. im Monat Octobris dem
weiland Hoch Edel- Gebornem/ Bestrengen- und Besten
Herrn **Franzen von Königsmarck** / zu Loburg/ und
auff Padergrim Erbherrn / Ehelich vertrauet wor-
den/ mit welchem Sie/ in die Sibenzehen Jahr / fried-
schied- und Christlich gelebet / und in wehrender Ehe /
Acht Kinder/ drey Söhne/ und fünff Töchter/ ge-
zeuget. Als/ **Mariam**/ **Adam Ludwigen**/ **Annen**
Elisabethen/ **Claren Lucien**/ **Catharinē**/ **Mar-**
garethen **Sophiam**/ **Frank Bernhard** / und
Wer-

Personalia.

Werner. Worvon zwey Töchter / als Maria und Clara Lucia / in ihre Jungfer- Stande / Frank Bernhard und Werner aber / in ihrer zarten Jugend / mit Tode abgangen. Die andern vier / als drey Töchter / und der eine Sohn Adam Ludwig / sind zwar in dem Ehestand getreten / da dan / bald darauß / der Sohn Adam Ludwig / wie auch die Tochter Catharina / nach Gottes willen / diese Welt gesegnet / und ihre erzeugete liebe Kinder / hinter sich verlassen.

Die Tochter Anna Elisabeth aber / als die Hoch-Adeliche Frau Wittib Stamerin / auf Würmelis / wie auch die Tochter Margaretha Sophia / Frau von Thümen / zu Stangenhagen / haben durch des Allerhöchsten Gnade / den Ihrigen zum Trost / gegenwertige Zeit erlebet / un beweisen / Ihrer seligen Frau Mutter / die letzte / Kindliche Treue und Ehre / in Begleitung / zu dero zeitlichen Ruhkammerlein / welche der Allerhöchste Gott / in isigen Leid wesen / stärken und trösten / und noch viel und lange Jahre / mit den lieben Ihrigen / bey guter Gesundheit / und Adelichen wohlgergehen / fristen und erhalten wolle.

Nach dem nun / der Allgewaltige Gott / nach seinen unerforschlichen Rath und Willen / wohlgedachten Ihren Eheliebsten / Anno 1629. Durch ein sanfftes und seliges Ende / von Ihrer Seiten hinweg genommen / und Sie dadurch in den betrübten Wittben- Stand ge-

Personalia.

setzet/hat Sie solches/mit Christlicher Gedult/ertragen/
und darin/bis an Ihr letztes/seliges Ende/sich rühmlich/
und allerdings/Christlich/bezegenet und verhalten. Was
für grosse Wiederwertigkeiten und Unglück/bey solchem
betrübten Zustand/in sonderheit/bey denen leidigen Krie-
ges-Pressuren/die Hoch-Adeliche/selige Frau/offters
erdulden müssen/solches ist gar leicht zu erachten / und ist
aus dem namē/des Wittben Standes /mehr bekandt/
weder es izo möchte/durch Worte/vorgestelllet werden.
Sie hat aber dabey/Mitleidenheit/gegen ihre Neben-
Christen/Barmherzigkeit/gegen das Armuth/Frey-
gebigkeit / an Kirchen und Schulen / ihren vermö-
gen nach / offters erwiesen; Die Predigten Göttliches
Wortes/hat Sie bey gesunden Tagen / fleißig und mit
Andacht gehöret/die Sie dan auch/mit willen/nicht gern
versäumet/ auch dabey sehr bedauert/das Sie zu letzt/we-
gen Ihrer Schwachheit/nicht können in die Kirche/zu dem
öffentliche Gottesdienste/gehen/zu Hause aber/hat Sie/
in der Heiligen Schrift/und andern geistlichen Büchern/
fleißig gelesen/auch darneben/mit Psalmen/und anderen
Christlichen Liedern/sich erfreuet/und fleißig gebetet/den
Grundgütigen Gott/für seine Wohlthaten/herzlich ge-
dancket/Ihme vertrauet/und Seine Diener geehret
und geliebet. Für Ihre Hoch-Adeliche Kin-
der und Kindes-Kinder / hat Sie stets getreue/
Mütterliche Vorsorge gehabt/ uñ was einer rechtschaf-
fenen/getreuen Mutter/ an löblicher Erziehung/und an-
derer

Personalia.

derer guter vernehmung / wohl anstehet / gar nichts unterlassen / wie sie dann auch / dieselben allermöglichst / versorget / un̄ hat Sie Ihr / sonder zweiffel / eine Freude seyn lassen / daß Sie / **Sechs und Zwanzig mahl / Groß- und einmahl / Elter-Mutter** / worden ist.

Anreichend aber nun endlich / Ihren **Seligen Abschied** / aus dieser Welt / so ist es an dem / daß die **Hoch-Adeliche Frau** / eine zeithero / mehr als sonst / über **Beschwerung des Leibes** / geklaget / als man auch verspüren können / daß Sie nicht wenig abgenommen / sonderlich aber / ist Sie / die **Mittwoch** / vor den ersten **Advent Sonntage** / verwichenen **Jahrs** / mit einem **Paroxismo Febrili** befallen / der Sie mit solcher **vehements** angegriffen / daß **Menschen Hülffe** fast verlohren geschäket worden / dennoch / ist durch **Gottes Gnade** / und **Rath** / vornehmer **Medicorum** , absonderlich aber / des **Fürstl. Anhalt. Wohlbestalten Leib-Medici** , **Herrn Doctoris Anthon Günthers** zur **Helle** / glückliche **Chur** / so weit gebracht / daß zu guter **Gesundheit** / man gute **Hoffnung** gehabt. Es hat sich aber in folgender **Zeit** / die **Swachheit** / ie mehr und mehr / wider gefunden / und obgleich dagegen allemahl / herrliche / und dienliche **Medicamenta** seyn adhibiret worden ; So hat doch die **Wichtigkeit** / des betrübtten **Affectus** , die **Heilsamen Arzeneyen** zu ihren gewissen **Zweck** / nicht kommen lassen : **Besondern** / es haben **vielmächtige Zufälle** sich mercken lassen / daß es auch zur **Wassersucht** / fast das ansehen gewinnen wollen. Als
nun

Personalia.

nun ihre Schwachheit/ie mehr und mehr/ zugenommen/
hat Sie nichts gethan/ als stetig zu GOTT gebetet / und
tröstlich zu sprechē/von ihrem Beicht- Vater/ gesucht/ un̄
ist/der Wohl seligen Frau von Königsmarck / dieses
nachzurühmen/das man fast kein Gebetlein/ Psalm/ o-
der Spruch anfangen können / das sie nicht gewust mit
nachzusprechen.

Den Tag vor Ihren seligen Ende / war der 3.
Sonntag nach Trinitatis, und das Evangelium von dem
guten Hirten/der das verlohrene Schäflein gesucht /
hat Sie sich auch zu E H X J S I D/ ihrem getreuen
Seelen Hirten/mit bußfertiger Beicht/un̄ seuffzen/ ge-
funden/ist auch von demselben zu Gnaden auff und an-
genommen / mit Vergebung ihrer Sünden erquicket/und
bald darauff /mit seinem wahren Leib un̄ Blut /
zu wahrer Versicherung der Göttlichen Gnade / durch
den würdigen Gebrauch des Heiligen Abendmahls /
gespeiset und getrencket worden. Da Sie denn recht ge-
schmecket /wie freundlich der H E X X Christus
sey /drumb es geheissen/ Lobe dem H E X X X meine
Seele &c. Der H E X X / ist mein Hirt &c. In
solcher Andacht ist Sie geblieben/bis an folgenden Mor-
gen/war der 12. Tag Junii/da sie zwar vorher gemeinet/
die Nacht nicht zu überleben/ hat sichs zum seligen Ab-
schied/allenthalben geschicket. Sie aber hat sich mit
wahren Glauben gehalten/an Ihren Erlöser J E S U M
Chri-

Personalia.

CHRISTUM/ mit schwachen Munde nach gebetet;
Von Gott will Ich nicht lassen/ denn Er läst nicht
vö mir/ 22. Item/ HERR Jesu Christ/ wahr Mensch
un Gott/ 22. Ach schleuß mich in die Wundē dein/ 22.
HERR meinen Geist befehl ich dir/ 22. Bis es endlich
zum Haupt neigen kam/ ward Ihr fürgesprochen: Chri-
ste/ du Lamb Gottes/ 22. Wann ich nicht mehr reden
kan / so nim mein letzten Seuffzer an / durch Jesum
Christum Amen. Das ist geschehen/ Mittags nach
1. Uhr / da der Gott aller Geister/ ihren Edlen Geist/
und theuer erkaupte Seele/ mit säuberlichen Geber-
den abgefördert / und Sie sanfft in Gott entschlaffen
ist/ Ihres Alters Zwey und Siebenzig Jahr/ und drit-
tehalben Monat.

Gott verleibe/ dem wohl selig/ verbliche-
nen Körper/ in der Erden / eine sanffte Ruhe/
biß an dem anbrechenden Morgen/ des lieben
Jüngsten Tages / und eine fröliche Auferste-
hung / zum ewigen Leben.

Amen /

Das Gott gebe /
Durch Jesum Christum /
Amen.

H

Ab=

Abdankung /

Ben Christ = Adelichen Leich = Begängniß /
Der weiland Hoch Edel = Gebohrnen / Viel Ehr =
und Tugend = Reichen /
Frauen /

Hr. Anna Marien /

Gebohrner von der Schulenburg /
Deß auch weiland Hoch Edel = Gebohrnen / Ge =
streng = und Besten /

Hn. Frantzen von Königsmarck /
Zu Loburg und auf Padergrim Erbherrens
lengst selig verstorben / hinterlassen gewesener
Wittiben /

Als dafelbe / der selig entschlaffenen / Hoch = Adelichen
Frauen zu lezten Ehren / den 12. Julii. des 1665. Jahres alhier
zu Zerbst feierlich begangen ward /

In präsentz und bey = sein derer Fürstl. Anhalt. Zerbst.
Hn. Hn. Hn. Abgesandten / wie auch Hoch = Adelicher /
und andern vornehmen / ansehnlichen Versammlung /
geschehen durch

Christian Heisen / dero Zeit Burgermeistern der
Stadt Zerbst und Fürstl. Anhalt. Hoff = Advocaten
daselbst.

Zerbst / Gedruckt bey Joachim Palmen.

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn /
Herrn Johansen /
Fürsten zu Anhalt / Grafen zu Ascanien /
Herrn zu Zerbst / Bernburg / Zeven und Kniep-
hausen / Unsers gnädigsten Fürsten und Herrn /
Fürstl. Durchl.

Dann

Der Durchlauchtigsten Fürstinnen und Frauen /
Fr. Sophien Augusten /
Fürstin zu Anhalt / Geböhrner Herzogin zu
Schleswig / Holstein / Stormarn und der Dittmar-
sen / Gräfin zu Ascanien / Oldenburg und Delmenhorst /
Frauen zu Zerbst / Bernburg / Zeven und Kniephau-
sen / unsrer gnädigsten Fürstinnen und Frauen /
Fürstl. Durchl.

So auch

Derer Durchlauchtigen / Hoch - Geböhrnen Fürsten
und Herren /

Herrn Caroli Wilhelmen /
Herrn Anthon Günthern /

Herrn

Herrn Johann Adolphen /

Und

Herrn Johann Ludwigen /

Allerseits Herren Gebrüdere / Fürsten zu An-
halt / Grafen zu Ascanien / Herren zu Zerbst / Bern-
burg / Zeuer und Kniephausen / Unserer allerseits gnädigen
Prinzen und Herren Fürstl. Fürstl. Fürstl. Fürstl.
Gn. Gn. Gn. Gn.

Hochansehnliche Hn. Hn. Hn. Abgesandte.

Hochwürdig = Hoch = Edel Gebohrne / auch
Hoch = und Wohl = Edle / Gestreng = und Mann = Beste /
Edle = Hoch = und Wohl = Ehrwürdige / Wohl = Ehrenveste /
Großachtbare / Hoch = und Wohl = Gelahrte / in-
sonders Hochgeneigte / Hochgeehrte Patro-
nen, Großgünstige Herren.
Wie dann

Hoch Edel = Gebohrne Hoch Ehr = und Tu-
gend = Reiche / auch Wohl = Edle / Edle / Wohl = Ehrbare
re und Viel Tugendfahme / Ehren = Hochgeehrte Ma-
tronen, Frauen und Jungfern.

Wann wir / der allgemeinen Sterblichkeit unterworffene / Ar-
me Menschen / in der Pilgerfahrt und Wanderschaft von
anfang unsers Lebens / bis zu ende desselben uns umbse-
hen / und unser gankes thun und lassen genau und eigentlich be-
schau-

Abdankung.

schauen / so befinden wir aus dem Worte des HERRN / ja aus so viel hundert- ja tausend-jähriger Erfahrung/ daß es nichts dann lauter Eitelkeit und alles ganz eitel sey: Das alles fleisch sey Heu/ und das Volck wie Gras/wenn der Athem des HERRN sie anwehet; Das alles sey ganz nichtig/alles sey gar flüchtig! Auch die grosse ganze. Die grosse ganze/so wir Welt nennen/sey mit nichts anders umschrencket/als mit Nichtigkeit / mit Unvollkommenheit/mit Vergänglichkeit! Ja / daß es an und vor sich selbst ganz nichts sey / ein lauter nichts die grosse ganze! Luft / Erde / Feuer und Wasser / sind dermassen mit Nichtigkeit umgeben / daß die Nothwendigkeit Ihnen gleichsam zum lobe nachruft: Es sey darinnen nichts beständiges/ als nur die Unbeständigkeit selbst. Das sind die Elemente / aus denen alles andre herkömmt/je mehr nun dieselbe fast zugleich anfangen zuleben und zusterben/ jemehr pflegt von ihrer Verenderung bald dieses zu werden / bald jenes unter zugehen; Dann es stehet ordentlich beisammen / was einen Anfang hat / das habe auch ein Ende. Es ist ja eben so gewöhnlich zusterben/als Natürlich es ist gebohren werden. Das unzählbare Gold des Firmaments/die Sterne/ die überall leuchtende/ grosse Sackel der Welt / die Sonne/ der kräftige und in die unter-Himmliche Creaturen wirkende planet, der Mond/ zeigen durch ihren Abwechsel und Umblauff uns täglich: Wie bey dem Aufgehen wir des Untergehens/ des wachens/ des schlaffens / des lebens des sterbens uns erinnern sollen. Das gefiederte Luft-Volck/die Vogel unter dem Himmel / weisen uns durch Anleitung der Natur mit ihrem bald hohen bald niedrigen fluge / für Augen vor / daß alles sey verenderlich und unvollkommen / nichts gewisses / alles sey nichtig / alles sey flüchtig / bald

H iij

schwin-

Abdankung.

schwinge sichs hoch/ bald werde es niedrig / bald grüne es wie grünes Gras/bald breche es/wie brechlich Glas/ bald Ungelück/ bald Glück/bald rege und frisch / bald siech und franck / bald lebendig / bald todt! Das beschuppete Heer/ die Fische im Wasser/ der schnelle hauffe/ die Thiere im Walde/ ja alles/ was nur lebet/ alles was sich regt und webet/ alles was sich krümmet/ kriecht und wimmert/ dasselbe alles mit einander trägt die Nichtigkeit / die Unvollkommenheiten/ die Gebrechlich- und Vergänglichkeith umb und an sich/ in marck und beinē/ im ganzem Leibe. Das edelste Geschöpff unter allen Creaturen / der Mensch/ empfindet solches am aller meisten/ dann sobald derselbe beginnet des Tages = Licht anzuschauen / so bald derselbe gebohren wird / sobald hat er schon etliche stufen seines elendes erstiegen / und hebet nicht eher an zuleben/ als zuweinen/ dieweiln er dahin gelanget/ da alles klagens und weinens/ alles traurens und jammerns / alles hermens und grämens die hülle und fülle ist/ da Er bey seinem ersten Eingang in diese Welt/ bey seinem ersten Tages- Licht/ sofohrt gewar wird und gleichsam mit weinen und mit thränen beherzigen und beächzen muß :

Daß gar nichtig/

Daß gar flüchtig /

Sey der Menschen Leben /

Wie ein Nebel bald entstehet /

Und bald wiederumb vergehet /

So sey unser leben/ sehet!

Alles/ alles/ was in die Welt kömmt/ das muß alles wieder hinaus / alles Volck muß vergehen / wie Gras / und alles Fleisch wie Heu/wen der Othem des HERREN sie anwehet. Lucius Annæus Seneca / oder wer es sonst gewesen/spricht davon gar wohl :

Om-

Abdancfung.

Omnia tempus edax depascitur, omnia carpit,
Omnia sede movet, nil finit esse diu,
Flumina deficient, profugum mare littora siccant,
Subsidunt montes, & juga celsa ruunt,
Quid tam parva loquor? moles pulcherrima Mundi,
Ardebit flammis tota repente suis.
Omnia Mors poscit, lex est non poena perire,
Hic aliquo Mundus tempore nullus erit. Von
einem berühmten Poëten also gegeben:

Die Zeit sezt ihren Zahn in alle sachen ein /
Reißt alles mit sich hin / läßt nichts nicht lange seyn /
Die flüsse trucknē aus / daß Meer verläßt den Rand /
Die Klippen stürzen ab / ein Berg wird ebnes Land.
Was? sag ich dieses nur? der schöne Bau der Welt /
Soll endlich von der Gluht selbst werden hingefält /
Durch Ordnung / nicht durch Straff ist alles Rauch
und Wind /

Die Erde wird nicht seyn / in der wir iho sind.

Alles ist verenderlich / alles vergänglich / alles ist nichtig / alles
ist flüchtig; So auch unser Leben! Gleich wie Zeiten und Stunden /
Tage und Jahre / Licht und Dunkel / Streit und Friede sich wech-
seln; Gleich wie eine Kugel bald so / bald anders gehet / bald wie-
derumb dorren entstehet; Gleich wie ein schneller Strohstamm sich nicht
leicht halten läßet / eine Wasser = Blase leicht zerspringet / eine
Blume / sie sey gleich noch so schön / ihre Zierde und Schönheit
leichtlich verlieret und ganz verwelcket; Also gehet unsers Lebens
Zeit /

Abdankung.

Zeit/fort für fort/fuß vor fuß/ Wechsel weise/ bald glücklich/bald
wieder-wertig/ bald langsam/ bald geschwinde und schn. u/ und ist
derer Tage kein auffenthalt. Wann wir meinen / wir seyn kaum
gebohren/ so haben wir schon ein groß stück weges zu unserm Ende
zurück geleyet/ da ist alles Jammer und Noth/ plage und flage /ja
auch endlich nichts gewissers / als gar gewiß der gewisse Todt. O
Todt/du grüne Mensch-fraß/du würger nñ Verherer aller dinge!

Wie? Wiltu denn gar nicht schonen.

Keines Scepters / keiner Kronen?

Keines Alters/ keiner Jugend /

Keines Adels/ keiner Tugend?

Kein Reichthum noch Frömmigkeit

Gilt bey dir/ O Herzeleid!

Dannhero spricht ein belobter nicht ungereimt:

Todt/es wächst alles dir /

Wo das rothe Tage-Licht

Und der Abend kömmt herfür /

Ruff uns zu dir oder nicht;

Dann was hilfft uns dein Verweilen?

Müssen wir doch selber eilen.

Musste nicht die fromme und fluge Königin Esther ihre Krone
verlassen und dem Todte folgen? Wo blieb die gelehrte und ver-
ständige Römerin Olimpia? fort und davon musste die Welt-wei-
se Richterim Debora. Die guthätige Allmosen-Geberin die Ta-
bea zu Zoppen/die hochgepriesene Abigail, die mussten / mit noch
mherer ihres gleichen / des Todes Keyen folgen / da halff Ihnen
keine

Abdankung.

keine Krone / kein Reichthumb / kein Verstandt / keine Wissen-
schafft / noch einige zierde Weiblicher und belobter Tugenden / sie
mussten alle dran / und kunte dem Tode keine entkommen / ihr Fleisch
war Heu / und sie selbstn wie Gras / als der Dithem des HERMAN
sie anwehete. Sie mussten recht inne werden / das Todt und Leben
(do mit andern also zureden erlaubet ist) gleichsam Mutter und
Tochter sein / das man ohne Leben und Todt nicht leben könne :

Mors genuit Vitam : Vitæ Mors filia. Vivi

Nec citra vitam nec sine Morte potest.

Sie mussten recht erfahren / das das Ende ihres Lebens gleich-
sam an den Anfang desselben gekettelt und gefässelt war / nach
dem bekandten.

Nascimur & morimur finisque ab origine pendet.

Nascimur & tacitis iterum denascimur horis,
Principiumque suæ semina mortts habet.

Gewiß ist / wann wir noch fast ungebohren sind /
Das einsten wieder stirbt ein jedes Mutter-Kind.

Aber / Ach ! Was sage Ich von denen / so lengsten Todt / Uns
unbekant / und vor unsre Augen niemahls kommen sind ? Ach ! sa-
ge ich / das alles ist lengst vorbey. Ein viel neulich / und / Ach leider !
allzuneuliches und Weinen = wehrtes Exempel haben wir iho in
dieser Stadt / wil nicht sagen in der Nachbarschafft / sondern ja fast
nahe an diesem Hause. Da haben nicht gegolten viele Adel = Weib-
liche / Wohlshäckbare Ehren = Tugenden / nicht Frömmigkeit /
nicht Verstandt / nicht gutthätige Barmherzigkeit / nicht Freygebig-
keit gegen die Armen / nichts dessen überal hat geholffen noch helf-
fen können / da hat abermahls der Todt dahin gerissen eine rechte
Deboram, eine rechte miltreiche Tabeam, mit einem Worte : Si-

J

ne

Abdankung.

ne recht Fromme/ Gottes = Fürchtige und Guht = Herzige Ma-
tron. Da hat nichts geholffen / daß die Hochselige Frau dem
Tode mit höchstem recht hätte entgegen sehen können/ ihr alle zeit
unvorwerfflich geführtes Leben/ der Jugend und des Alters/ ihren
allermahl Keusch und unbesleckt geführten/ frommen Wittiben=
Standt / und dabey Ihrem Neben = Christen / vornehmlich auch
Kirchen und Schulen / auß guttem Christlichen Herzen erwiese=
ne Guthaten und Mitleidigkeit. Daß alles / sage Ich nochmahls/
hat nichts geholffen/ noch helffen können! Der Todt hat seine ge=
schärffte Sense nicht eher nieder geleget/ biß daß die Hoch = Adeli=
che/ Wohlsehlige Frau seine Macht also erfahren und bekennen
müssen.

Ich bin nur Haut und Bein/ bin durch des Todes=
Klauen /

Geädert / abgefleischt / verderbt und ausgewacht /
Die sieche Lager Statt hat fast mich hingebacht /
Ich fürchte meine Händ und Armen anzuschauen /
Apollo / und seine Sohn / Ich habe das Vertrauen /
Umbsonsten gehabt auß Euch und eurer Kräuter
Macht /

Die Fenster brechen Mir / O Sonne / gute Nacht!
Mein Leib der taugt nicht mehr zuslicken un zu bauē!
Das hat abermahls der Todt gethan / der die Wohlsehlige
Hoch = Adelige Frau dahin gebracht und getrieben / daß sie gleich=
sam auß dem schwarz verhülleten / finstern Sarge auß also anre=
den muß.

Was

Abdankung.

Was Ich nach dem Tode bin /
Das ist eitel Erde und Asche /
Ich bin die zerbrochne Glasche /
Die in diesem schlechten Leben /
Nur hat Dampf und Rauch gegeben.

Aber / nicht eben so schlechter und blosser dinge hat es der
Tode gethan. Ausser allen Zweifel / hat es der Allerhöchste Gott /
ein Herr alles Dheims / des Lebens / und des Todes / gethan ; Der=
selbe hat die weiland Hoch Edel- Geböhrne / Hoch- Ehr- und Tu=
gendreiche Frau / Frau Anna Marien / Geböhrne von der Schu=
lenburg / des weiland auch Hoch Edel- Geböhrnen / Gestreng und
Besten / Herrn Franken von Königsmarck / zu Loburg und auff
Padergrim Erbherrns sehl. Lengsten / und zwar vor mehr als 35.
Jahren hinterlassen gewesene Frau Wittiben / eine im Leben Christ=
Löbliche / Gottesfürchtige und Fromme Matronam / nach aufge=
standener / ziemlich langwierigen Kranckheit sanfft und selig auff=
gelöset / und / durch Christi Verdienst / ihres beständigen Glaubens
halber / der Seelen nach / zu sich in das ewige Freuden- Reich auff
und angenommen / auß der Vergänglichkeith Ihr eine Unvergäng=
lichkeit / auß der Unvollkommenheit Ihr eine Vollkommenheit /
auß dem Tode Ihr ein Leben / auß der Nichtigkeit Ihr eine we=
sentliche Ewigkeit verschaffet und zubereitet.

Der Wechsel / der Tausch ist sehr guht ! Der Tausch ist der
Hoch- Adlichen Seelen sehr wohl zugönnen / denn sie trauret
nicht mit denen Ungläubigen also :

Mein Seeligen / mein Flatter- Geist /
Des Leibes Gast und Spieß- Geselle /

J ij

Der

Abdankung.

Der bleich / verstarret und bloß verweist /
Und weiffest nicht in welche Stelle /
Du ärmste! Von mir scheiden must /
Wirst nicht mehr scherzen wie du thust!

Nicht also/ gar nicht also redet die selige Seele/besondern
nachdem durch den zeitlichen Todt Leib und Seele biß zu we-
sentlicher wieder-Vereinigung am Jüngsten Tage / bey bestän-
diger Bekänntniß des wahren Christlichen Glaubens / auch steter
Anruffung ihres einigen Erlösers/Witlers und Selig-
machers von einander geschieden/und sie der Sterblichkeit entnommen wor-
den/so redet die Hochselige Frau vielmehr also:

Nun bin Ich vollkommen worden /
In der Cherubinen Orden /
Dieses bitt Ich / Liebsten / noch:
Meinen Leib begrabet doch.

Nun dieses alles hat Gott gethan / was nun Gott thut /
das alles ist und heisset recht wohl gethan. Wann dann denen hin-
terlassenen/Hochbetrübtten Frauen Fr. Töchteren/ und gesambten
Hoch-Adelichen/Leidtragenden/Hinterbliebenen Erben und An-
verwanten erinnerlich beygewohnet / daß ein jeder seine Todten
ehrlich begraben und betrauren solle; So sind dieselben auch in
Erinnerung ihrer angebohrnen Natürlichen Schuldigkeit (wie
schmerzlich sonst der Mutter- und Groß-Mütterliche Todes-
fall Ihnen zu gemüthe und herzen steigt) rahts und sinnes wor-
den / der Wohlseelig = Verstorbenen Frauen / Ihrer Hoch- Ade-
lichen Respectivè Frau Mutter und Groß- Frau Mutter entse-
leten Körper mit einem Christ- Adelichen Begräbniß zu beehren/
und

Abdancfung.

und derselben entblaffeten Leichnam zu feiner zeitlichen Ruhe-
Statt/ bis an den algemeinen groffen Tag des HERREN / zube-
fordern. Möchten zwar herzlich wünschen / daß mit solchem be-
trübten und schmerzlichen Todesfall der Allerhöchste GOTT Sie
noch lange Zeit Grundbarmherzig hette überschhen / und Gnädig
verschonen mögen; Jednoch aber weil es dem allein weisen Raht /
und unerforschlichen Willen des allgütigsten GOTTes also unen-
derlich gefallen/ so müssen sie doch/ auch endlich übervermögen/ zu
Christlicher Gedult greiffen/und solches/ sonder zweifel von oben
herab Ihnen zugeschicktes Creuz Christi = Geduldig ertragen.
Sind derowegen sorgfältig bedacht gewesen/ wohlgedachter ihrer
Fr. Mutter und Groß-Fr. Mutter sehl. Sepultur und Beerdi-
gung/Christ-Adellichem Gebrauch nach/auff heutigen Tag anzu-
beraumen/und numehro zu der Leich- Procession und Begängniß
im Namen GOTTes zuschreiten.

Daß derowegen vor Hochgedachten unsers Gnädigsten
Fürsten und Herrn Fürstl. Durchlt. Dann auch dero Fürstl. Ge-
mahlinnen/vor Hochgemelter unsrer Gnädigsten Fürstinnen und
Frauen Fürstl. Durchlt. So dann der Gesambten Fürstlichen
Jungen Herrschafft / unsrer allerseits Gnädigen Prinzen und
Herren Fürstl. Fürstl. Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. Gn. Gn. Gnädigst
und Gnädig geruhen wollen / der Hochsehlig = Verstorbenen die
lekte Ehre/und der gesambten Hoch = Adelichen Freund- und An-
verwandtschaft die sonderbahre / höchst zuschätzende Gnade zue-
weisen / und dero Fürstliche hohe Stelle bey dem angeordneten
Leich = Begängniß / auff geschehenes demühtig und Unterthänig-
stes Ansuchen/durch dero Hoch-Ansehnliche Hn. Hn. Hn. Abge-
sandte betreten zulassen. Daß auch die allerseits Fürstlichen Hn.
Hn.

Abdankuna.

Hn. Hn. Abgeordnete / solcher Ihnen Gnädigst aufgetragenen /
denen Hoch-Adelichen Anverwandten und Freunden / sambt und
sonders / zu hohen Ehren und vergnügen gereichender Mühewal-
tung bey diesem Conduct, sich Befordersam zuunterziehen hoch-
geneigt beliebet; Wie dann / daß Eur. Hochwürd. Hoch Edel-Ge-
bohrne / auch Hoch- und Wohl-Edle Excelentz. Bestr. und Herr-
lichkeiten / so auch Ew. Edl. Großachtbare Hoch- und Wohl-
Ehrw. Hoch- und Wohlgelarte Günst. Dann fürters / daß Ew.
Hoch Edel-Gebohrne / Wohl-Edle / Edle und Wohl- Ehrbare
Tugend. ingesamt und in sonderheit sich so hoch- freund- und mit-
leidentlich bezeigt / bey angestalter Sepultur mit dero Hochansehn-
licher / Hoch-Angenehmen / Persönlichen Gegenwart sich ein-
zufinden / und den letzten Gefallen bey der Beerdigung in Ade-
lichem Begängniß geneigt zu bezeigen und wiederfahren zulassen;
Solches gereicht der Wohl-Schligen Frauen zu sonderbaren
hohen und letzten Ehren / die Hinterlassene / Hoch-Adeliche / sämt-
liche Erben aber erkennens vor Respect. Hochschätzbare Gnade
un grossen Gefallen. Und gleich wie dadurch denenselben ihre Creu-
kes-Last und Herkeleid gleichsam gemindert und erleichter wird;
Also seind Sie solche Fürstliche Hulde und Gnade / auch Freund-
Vetterlich / Groß- und Ehren-günstig- und nachbahrliche Bezei-
gung unterthänigst / Gehorsambst und demüthigst / auch Ehren-
Dienst- und freundlich (Das Gott gebe in fröligern fällen) zu
remeritiren und zubedienen / eussersten fleisses dancknehmende
bemühet! Und weiln dan numehro die Procession anzufangen / und
darnechst ein Christl. Leich-Sermon zuhalten seyn wird; Als ist an
die allerseits Fürstl Fürstl. Fürstl. Hn. Hn. Hn. Abgesante / auch
an Ew. Hoch- Würd. Hoch Edel- Geb. auch Hoch und Wohl-
Edl.

Abdankung.

Edl. Excellentz. Gestr. und Herrl. so auch an Ew. Edl. Groß-
achtb. Hoch- und Wohl Ehrw Hoch- und Wohl gel. Gunsten / wie
dann auch an Ew. Hoch Edel Geb. Wohl Edl-Edl. und Wohl-
Erb. Tugend. als Frauen und Jungfern / dero sämtlichen / Hoch-
Adelichen Erben Gehorsames / Ehren-Dienst- und ganz fleißiges
bitten / nach Vollbringung desselben / und nach verrichtetem St-
tes-Dienste / in dieses darzu verordnete Haus / wiederumb einzu-
kehren / und mit dem angestellten Trauer-Mahle / auch dieses
Dhrts geringer / doch williger Bewirthe = und Bedienung /
Hochegneigt = Ehren = und großgönstig / auch Freundt-
Dheimb = Ruhm = und Nachbahrlich vor willen
zunehmen. Das erkennen Sie Lebenslang
und verdancken es unnachbleiblich.





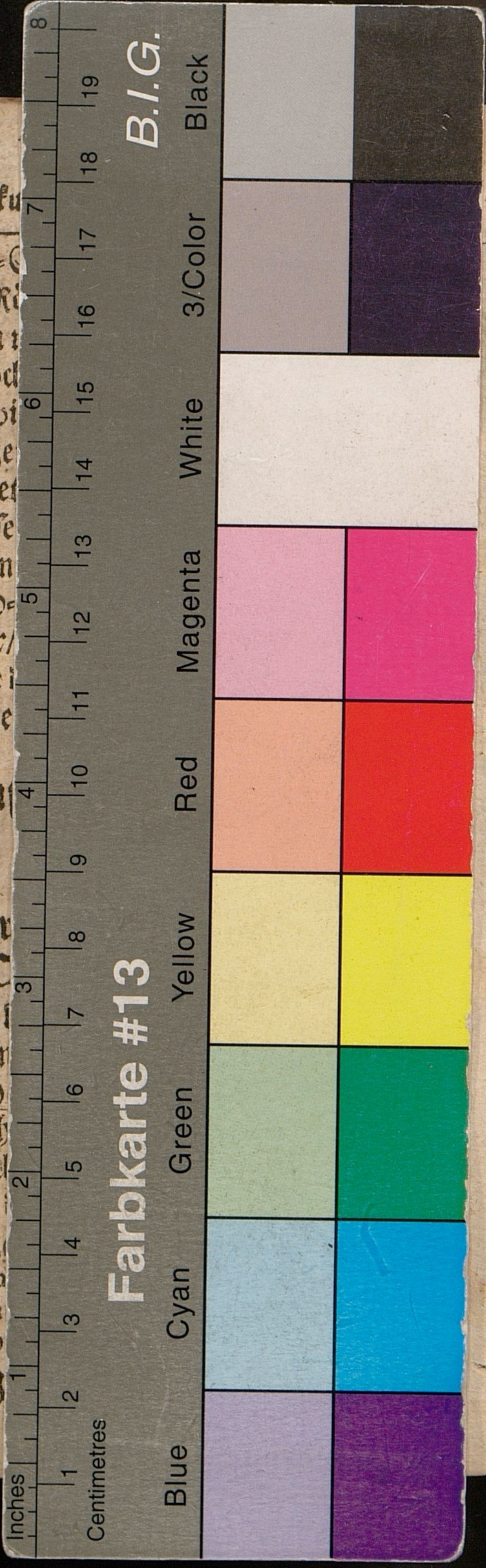
ULB Halle
003 342 077

3





danck
eggs-
er Ri
dien
Hoch
in wi
ange
bunnet
diese
n fin
fried-
aber/
reue
ch de
san
n/
ten
ster
e mi
sehr
such
elich
hoel
sich
en g
e/da
dien
geb
org



95

BEATITUDINIS FUTURÆ
PRÆGUSTUS.

Das ist:

Vorschmack /
Künfftiger Seeligkeit.

Als die

Hoch-Edelgebohrne / Hoch- Ehren Tugendreiche

Frau Anna Maria

Von der Schulenburg /

Des auch

Hoch-Edelgebohrnen / Bestrengen und Besten /

Herrn Franzen /

von Königsmarck /

Zu Loburg und auff Padegrin Erb- Herrns / hinterblie-
benen Frau Wittiben /

Wache geboren / Anno 1593. und als Sie in dieser Welt /
Christlich gelebet / 72. Jahr / Selig von dannen geschieden / Anno
1665. den 12. Junij. Darauff Christ- Adelichen brauch nach /
den 12. Julij / in der Fürstl. Schloß- Kirchen / zu St.
Bartholomäi / in Zerbst / in Ihr Ruhe- Kämmerlein /
beygesetzt worden /

Auß den Worten Davids:

Schmecket und sehet wie Freundlich der Herr ist ꝛc.

Psal. XXXIV. v. 7. 8. 9. seqq.

Genommen und gezeiget /

von

JOHANNE DÜRRIÖ, D.

Hoffprediaern und Superint. daselbst.

Zerbst / Gedruckt bey Joachim Palmen.